

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1938**

6.4.1938 (No. 95)

Verlag: Badische Presse, Grenzmarkt-Druckerei u. Verlag G.m.b.H., Karlsruhe a. M., Verlagsgebäude: Hauptstr. 10. Fernsprecher 7355 u. 7356. Hauptgeschäftsstelle, Schriftleitung und Druckerei: Hauptstr. 10. Postfach 100. Telegramm-Adresse: Badische Presse, Karlsruhe. Besondere Ausgaben: „Gart-Anzeiger“, „Geschäftsstellen-Durmsheim“, „Neuer Rhein- und Ainalbote“, „Geschäftsstellen-Neu“, „Freiheitskämpfer Nr. 8“, „Rund 700 Ausgaben in Stadt und Land.“ - Beilagen: Wochenendbeilage, „Wochenendbeilage“, „Buch und Nation“, „Kleiner und Kleinwand“, „W-Franzosen-Blatt“, „Die junge Welt“, „Frauenzeitung“, „Die Weite“, „Landwirtschaft“, „Gartenbau“. - Die Beilagen eigener Verlage der Badischen Presse sind nur bei genau. Quellenangabe gefastet für unentgeltlich überlandte Beilagen übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

# Badische Presse

und  
Neue Badische Presse Handels-Zeitung

General-Anzeiger für Südwestdeutschland  
Karlsruhe, Mittwoch, den 6. April 1938

Verkaufspreis 10 Pfg.  
Bezugspreise: Monatlich 2.-RM mit dem „W-Freitag“; im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.70RM; Beilage monatlich 1.70RM. Ausgibt 42 Mal jährlich. Erscheint 7mal wöchentlich als Morgenszeitung. Abbestellungen können

## Das ist Nationalsozialismus!

385 Waggon Lebensmittel und Kleider sind bis 4. April nach Österreich abgegangen.

40000 österreichische Kinder werden bis 10. April sich bei deutschen Pflegeeltern befinden.

Dein Ja - dem Führer!

## Von Klagenfurt nach Innsbruck:

# Tirol grüßt den Führer

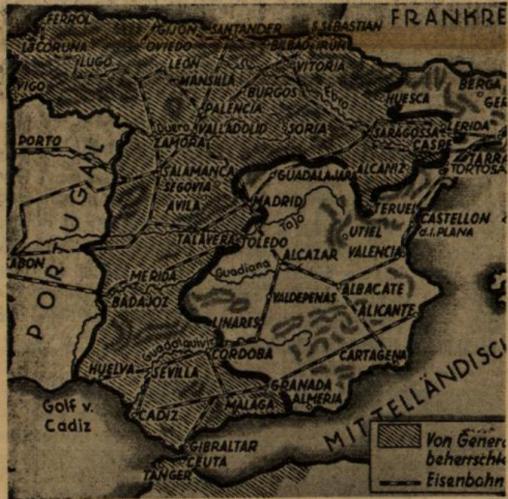
Fahrt durch endlosen Jubel - Stürmische Freudenkundgebungen in Innsbruck

„Jetzt, deutsches Volk, halt' es fest in Deiner Faust und lass' es niemals Dir entwenden!“ - so schloß der Führer in Klagenfurt seinen Appell zur Schaffung Großdeutschlands. Unbeschreiblich der Jubel, mit dem ganz Kärnten dem Führer in dieser Kundgebung und anschließend vor seinem Hotel huldigte. Ganz Klagenfurt war ein Volksfest, in dem spontan die Begeisterung eines befreiten Volkes zum Ausdruck kam. Und nun - Tirol! Gestern wurde die Sehnsucht Innsbrucks erfüllt, den Führer zu sehen.

## Im Land Andreas Hofers

Innsbruck, 6. April.

Die Nachricht, daß der Führer nach Innsbruck kommen und in einer großen Kundgebung zu den Tirolern sprechen werde, hat im ganzen Lande unbeschreibliche Freude ausgelöst. Die freudig erregte Bevölkerung hat alle Vorbereitungen getroffen, um den Reiter und Befreier Österreichs würdevoll zu empfangen und ihm den Dank für seine Tat auszudrücken. Die Stadt hat das feierlichste und schönste Kleid angezogen.



Frontskizze vom 5. April

Durch das Vordringen der Nationalen bis Tortosa wird Katalonien von Valencia abgeschnürt. (Kartenblatt: Zander)

gelegt, das man sich überhaupt vorstellen kann. Ein Meer von Fahnenkreuzen erfüllt die weiten Plätze und die engen engen Gassen. Mit Lannengrün sind die Häuser geschmückt und von den mittelalterlichen Giebeln und Erkern der Altstadt hängen bunte brokatene Tücher, durch die alte Patrierherrlichkeit wieder lebendig zu werden scheint. Mächtige Triumphsporten sind in den Straßen aufgestellt, in denen am Abend die Bevölkerung Tirols ihrem Führer jubeln wird.

Im ganzen Lande Tirol ist dieser denkwürdige 5. April zum Feiertag erklärt worden. Aber es ist ein anderer Feiertag als jene Tage es sind, die sonst diesen Namen führen. Seit den frühesten Morgenstunden fährt ein dicht besetzter Sonderzug nach dem andern in den Innsbrucker Bahnhof ein und auf den Zufahrtsstraßen sieht man endlose Ketten von Autobussen und Kraftwagen, die viele Tausende von

Bauern und Arbeitern aus allen Teilen Tirols in die Stadt bringen. Bereits in den Mittagsstunden dürften über 100 000 Menschen in Innsbruck eingetroffen sein, die sich nun in den Straßen der Stadt haufen. Die freudige Stimmung ähert sich immer wieder in begeisterten Kundgebungen.

Die Fahrt mit dem Führer von Klagenfurt nach Innsbruck ist ein unvergeßliches, erhabenes Erlebnis: Es ist die Fahrt durch einen herrlichen Teil unseres größeren Vaterlandes, eine Fahrt, auf der dem Führer der Jubel, die Begeisterung, Verehrung, Liebe und Dankbarkeit seiner - unserer Heimat entgegenflutet. In Städtchen und Dörfern, Flecken und Höfen, auf der ganzen Strecke grüßt das befreite Volk der deutschen Ostmark den Führer.

Die Gipfel der schneebedeckten Berge Tirols leuchteten in der Abendsonne auf die Hauptstadt des Landes herab, als um 18 Uhr der Sonderzug des Führers im Innsbrucker Hauptbahnhof eintraf.

Als der Führer nach der Begrüßung durch den Landeshauptmann mit seiner Begleitung die Ehrenhalle betritt, bereitet ihm Innsbrucks Jugend, Jungvolk und Jungmädel, einen jubelnden Empfang. Als dann der Führer den Bahn-

## „Die Abgeordneten mußten getrennt werden“

Lebhafte Aussprache über Blums Finanzpläne  
Eigener Drahtbericht der Badischen Presse

Paris, 6. April. Nachdem in den Abendstunden des Montag der Finanzausschuß der Kammer die Finanzpläne Blums mit 25:18, die radikalsozialistische Fraktion mit 28:22 und die sozialistische mit allen Stimmen gebilligt hatten, begann gestern in der Kammer die große Aussprache vor vollbesetztem Haus.

Die Aussprache wurde durch den Berichterstatter der Finanzkommission, Jammy Schmidt, eröffnet, der ohne große Ueberzeugung die Vorlage verteidigte. Der erste Redner, der die allgemeine Aussprache eröffnete, der unabhängige radikalsozialistische Abgeordnete Montigny, befruchtete die Regierung das Recht, die Wiederaufrichtung des Landes verwirklichen zu können. Die Kammer werde dem Ministerpräsidenten ein gefährliches Instrument in die Hand geben, wenn sie ihm die Vollmachten gewähre. Der Ministerpräsident könne damit in wenigen Tagen die wirtschaftliche und soziale Revolution des Landes durchzuführen. Der Redner wurde oft von der Linken unterbrochen, und die Nervosität im Hause stieg zusehends. Abgeordnete der Linken und der Rechten be-

schimpften sich. Kaum hatte der Redner geendet, wurde die Sitzung so stürmisch, daß verschiedene Abgeordnete drohten, handgreiflich zu werden. Kammerpräsident Herriot sah sich schließlich gezwungen, die Sitzung zu unterbrechen.

Während der Unterbrechung kam es in den Wandelgängen erneut zu Zwischenfällen. Ein sozialdemokratischer und ein rechtsgerichteter Abgeordneter gerieten aneinander und mußten getrennt werden. Nach Wiederaufnahme der Sitzung ermahnte Herriot die Abgeordneten nachdrücklich zur Ruhe.

Dann begründete Ministerpräsident Leon Blum in längerer Rede, die jedoch nichts Neues brachte, seinen Finanzplan. Er machte die Kammer auf den Ernst der Lage aufmerksam. Nach diesen Ausführungen vertagte sich das Haus auf 22.30 Uhr.

## „Aufmunterung“

Vollstatterkonferenzen bei Paul-Boncour  
Drahtbericht unseres Vertreters

Paris, 6. April. Die seit dem Amtsantritt Paul-Boncours im französischen Außenministerium stattfindenden Besprechungen mit den diplomatischen Vertretern Frankreichs in den europäischen Hauptstädten haben gestern vormittag einen Höhepunkt erreicht. Unter Vorsitz des Außenministers versammelten sich am Quai d'Orsay die Votschaffer Frankreichs in Warschau und Moskau sowie die französischen Gesandten in Prag und Bukarest zu einer längeren Konferenz. Vor dieser Konferenz hatte Paul-Boncour den französischen Votschaffer beim Vatikan zu einer kurzen Aussprache empfangen.

Es verlautet, daß diese Besprechungen insbesondere der mitteleuropäischen Situation gälten, so wie sie sich nach der Eingliederung Deutsch-Oesterreichs ins Reich ergeben hat. Man erklärt, daß der Quai d'Orsay im Augenblick die Bedingungen und Voraussetzungen zu einer Hebung des französischen Prestiges in Mitteleuropa anhand der Berichte seiner diplomatischen Vertreter in den einzelnen Ländern prüfen wolle. Es habe sich gezeigt, daß die Mitteleuropäer und Balkanländer nach einem Wiedererlangen der französischen Positionen gegenüber dem Einfluß Groß-Deutschlands verlangten. Die Nachricht von der französischen Votschaffer- und Gesandten-Konferenz in Paris habe bereits bei diesen Ländern einen entsprechenden „aufmunternden“ Eindruck gemacht, die darin den Beginn einer Wiederherführung der französischen Außenpolitik sehen. Im ganzen kann man aus den zum Teil unklaren Kommentaren die Schlussfolgerung ziehen, daß der Quai d'Orsay in den kommenden Monaten mit Unterstützung Englands eine großangelegte und wohl-vorbereitete Aktion in Mitteleuropa unternehmen will, die die Balkan- und Mitteleuropäer „unter seine Vorherrschaft“ zurückbringen soll.

## Aus allen Gauen Treuebotschaften nach Wien

Hühnlein an Dr. Goebbels - NSKK übernimmt die Durchführung

Berlin, 6. April. Der Korpsführer des NSKK, Hühnlein, hat an den Reichspropagandaleiter der NSDAP, Dr. Goebbels, folgendes Telegramm gerichtet:

„Die Gauleiter haben mich gebeten, durch Meldefahrer des NSKK am 9. April aus allen NSDAP-Gauen im Reich ihre Treuebotschaften an den Führer nach Wien überbringen zu lassen. Das NSKK ist stolz auf diese ehrenvolle Aufgabe und steht mit begeistertem Herzen zu ihrer Durchführung bereit.“

## Dr. Len zum „Tag des Großdeutschen Reiches“

Berlin, 6. April. Der Reichsorganisationsleiter der NSDAP und Leiter der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Robert Len, erläßt zum „Tag des Großdeutschen Reiches“ folgendes Aufruf:

„Schaffende Menschen in Stadt und Land!“

Am 10. April werden unser Glaube und unser freudiges Bekenntnis zu Adolf Hitler vor aller Welt triumphieren! Das große deutsche Wunder von der Wiedergeburt unseres Volkes erfüllt sich von Tag zu Tag. Die Heimkehr unserer Brüder aus der ruhmreichen deutschen Ostmark kennzeichnet sich als ein Markstein auf dem einzigartigen Weg der nationalsozialistischen Revolution.

So ist der Wahltag ein Tag der Freude, an dem das gesamte deutsche Volk seinen neu erwachten Lebenswillen der ganzen Welt entgegenruft.

So will es der Führer!

Deshalb hat der Führer den 9. April zum Festtag des ganzen Deutschen Reiches bestimmt. Von 11.55 Uhr bis 12.05 Uhr ist Reichsbetriebsappell, um eine feierliche Proklamation entgegenzunehmen.

Am Samstagnachmittag des 9. April ruht in allen deutschen Betrieben die Arbeit, um sich in freudiger Hingabe und herzlicher Gemeinschaft auf die Wahl vorzubereiten.

Ich mache es allen Betriebsführern, Betriebsobmännern, Werkführern und den Amtswaltern der Deutschen Arbeitsfront zur Pflicht, sich voll und ganz einzusetzen, damit der Festtag des Großdeutschen Reiches einzigartig in der großen Geschichte unseres Volkes dasteht!

Wir sind durch den unbändigen Willen und Glauben des Führers endlich ein Volk geworden.

Alle Grenzen der Stämme, Konfessionen und Stände sind beseitigt.

Ueber all dem steht heute das Bekenntnis zur deutschen Volksgemeinschaft. Am 9. April bekennen wir uns zu dieser deutschen Volksgemeinschaft unter dem Führer Adolf Hitler durch unsere Freude, am 10. April durch unser Ja!

Hofspratz betritt, da bricht ein wahrer Jubelsturm los. Das dankbare Tirol grüßt seinen Führer.

Unter nicht endenwollenden Heilrufen schreitet der Führer die Front der Ehrenkompanien und der Ehrenformationen ab. Dann begrüßt er die in ihren alten malarischen Trachten erschienenen Tiroler Schützenkompanien aus Patsch, Rinn und Mils.

Auf dem ganzen Wege zum Hotel begleiten den Führer die brauenden Heilrufe der glücklichen Tiroler. Die stürmischen Freudenkundgebungen nehmen auch kein Ende, als

### Rumänien und Frankreich folgen

Anerkennung Großdeutschlands

Berlin, 6. April. Die Wiener rumänische Gesandtschaft hat dem Auswärtigen Amt mitgeteilt, daß die rumänische Regierung beschlossen habe, ihre bisherige Gesandtschaft in Wien aufzulösen und dafür ein Generalkonsulat zu errichten.

Die französische Botschaft hat mit Note vom 2. April das Exequatur für einen Leiter des französischen Generalkonsulats in Wien erbeten, das anstelle der bisherigen französischen Gesandtschaft treten soll.

Adolf Hitler das Hotel „Tyrol“ längst betreten hat. Immer wieder verlangen die Tausende ihren Führer zu sehen und ein wahrer Jubelsturm bricht los, als der Führer auf dem Balkon hinantritt, um die begeisterten Massen erneut zu grüßen.

Gegen 19 Uhr tritt der Führer die Fahrt zum Tiroler Landhaus, dem Sitz der Landesregierung, in der Maria-Theresien-Straße an. Brausender Jubel steigt erneut auf zu den Bergen, diesen gewaltigen Zeugen der heldenhaften Geschichte des Landes.

Hier, im Saale des Landhauses, findet die offizielle Begrüßung des Führers statt.

### Sofortmaßnahmen in Oesterreich

Erste Hilfe den Ausgesteuerten

Wien, 6. April. Dienstag nachmittag wurde zum erstenmal in den Arbeitslosenstellen aufgrund der vor kurzem erlassenen Verfügung an bisherige Ausgesteuerte Arbeitslosenunterstützung ausbezahlt.

Die Auszahlungen erfolgten bereits, ebenso wie die Auszahlungen der übrigen Arbeitslosenunterstützungen, in Reichsmark. Durch die Auszahlungen haben Tausende von Familien zum erstenmal seit Jahren wieder die notwendigen Mittel für das tägliche Leben erhalten.

Dank für treuen Einsatz

Wien, 6. April. Im Benehmen mit dem Beauftragten des Führers für die Volksabstimmung in Oesterreich, Gauleiter Bürkel, hat der Reichskatholik (Landesregierung) ein Gesetz erlassen, wonach die Bestimmungen des Invalidenversicherungsgesetzes auf Personen Anwendung finden, die als Mitglieder der NSDAP, ihrer Gliederungen oder als Anhänger der nationalsozialistischen Bewegung im Dienste der Partei oder um ihrer Beförderung willen eine Gesundheitschädigung und hierdurch eine Minderung der Erwerbsfähigkeit erlitten haben.

Dankopferstiftungen der SA

Wien, 6. April. Bereits am 14. März, drei Tage nach dem Umbruch hat der Stadtschef der SA, Ruge, 1.500.000 RM für SA-Dankopfer-Stiftungen zur Verfügung gestellt. Gestern hat die SA in Wien mit den Erdarbeiten für die ersten Stiftungen begonnen. In drei Monaten wird der erste Bauabschnitt mit 49 Häusern beendet sein.

### Mit 359:152 abgelehnt

Chamberlain „macht die Opposition fertig“

London, 6. April.

Im englischen Unterhaus stand nun der angekündigte Misstrauensantrag der Labour Party zur Debatte. Der Antrag wurde mit 359 zu 152 Stimmen abgelehnt.

Der sehr geschickten Rede des Ministerpräsidenten entnehmend wir folgende interessante Sätze:

Er habe, so erklärte Chamberlain, vor 14 Tagen eine Erklärung über die Außenpolitik der Regierung abgegeben und glaube nicht, daß es Zweck habe, sie zu wiederholen. Die Opposition versuche, für reine Parteizwecke die Schmierigkeiten der internationalen Lage auszunutzen. Demgegenüber glaube er feststellen zu können, daß die Regierungspolitik die allgemeine Billigung des Landes und fast der gesamten Welt, mit Ausnahme Sowjetrußlands, gefunden habe.

Der zweite Vorschlag laufe seiner Ansicht nach auf nichts anderes als ein Offensiv- und Defensivbündnis zwischen Frankreich, Sowjetrußland und Großbritannien gegen irgend eine andere Macht oder Mächtegruppe hinaus. Könne man das kollektive Sicherheitsnennen? Der Vorschlag zeige nur, daß die Oppositionspartei niemals in die Fläche hineinsehe, so lange nur außen das Etikett das Richtige sei. Sie sei immer gegen Vorkriegsallianzen gewesen, jetzt

## Polens Kampf gegen den Kommunismus

Neue Angriffe gegen die Ausfallbasis Prag - Warschau gibt nicht nach

Eigener Drahtbericht der Badischen Presse

Warschau, 6. April.

Die politische Beschwerde in Prag wegen der kommunistischen Arbeit gegen Polen auf tschechischem Boden ist in Warschau bisher nicht veröffentlicht worden. Die Blätter bringen nur kurze Mitteilungen aus Berlin und Rom, in denen die Tatsache der Ueberreichung einer Beschwerde erwähnt wird. Dieses Verfahren erklärt sich daraus, daß nach polnischer Auffassung das erste Recht zur Veröffentlichung einer solchen Note der Empfänger, in diesem Falle also die Tschechoslowakei, heißt. In Prag ist aber eine offizielle Bekanntgabe des Textes des polnischen Memorandums bisher nicht erfolgt.

Seit der Ueberreichung der Note haben die Angriffe der polnischen Presse gegen die Tschechen nicht nachgelassen, im Gegenteil. Die „Gazeta Polska“ hat zwei große Artikel veröffentlicht, in denen sie die Organisation der Komintern in der Tschechoslowakei und ihre illegale Arbeit über die polnisch-tschechische Grenze hinüber sowie die Tätigkeit der in Polen verbotenen polnischen kommunistischen Partei auf tschechischem Boden genau schildert. Das polnische offizielle Blatt stellt fest, daß die Prager Regierung verantwortlich sei für das, was auf ihrem Gebiet geschehe und einen derartigen beispiellosen Zustand schnellstens abstellen müßte. „Die Bedienstetheit“, so schreibt die „Gazeta Polska“ wörtlich, „gegenüber dem Moskauer Bundesgenossen und die Uebermäßigkeit der tschechischen Kommunisten, die übrigens die Prager Regierung freiwillig zuließ, ist keinesfalls eine Rechtfertigung in den Augen der Nachbarn, welche unbedingt genug haben von den Folgen der zumindest übertriebenen Duldsamkeit der Prager Regierung gegenüber der Verjegungs-politik der internationalen Brandstifter, die ihr Nest auf

einer mehr als verdächtigen Gastfreundschaft bauten, im gegebenen Falle an der Woldau“.

Der Ton, in dem die „Gazeta Polska“ spricht, läßt erkennen, daß für Warschau die Angelegenheit mit der Ueberreichung der Note in Prag noch keineswegs am Ende ist.

### Die Armee sollte zerlegt werden

39 kommunistische Agenten vor Gericht

Warschau, 6. April. In Warschau hat ein Prozeß gegen 39 Kommunisten, Mitglieder der militärischen Zentralabteilung der kommunistischen Partei begonnen. Nicht weniger als 26 von den Angeklagten sind Volksjuden.

In dem bei Lodz gelegenen Dorf Brzezina fand die Polijet bei der Hausdurchsuchung in einer Kiste reichhaltiges Lager von Munition, Anweisungen und Vorträgen für die kommunistischen Heber die die politische Armee zerlegen sollten.

Daraus geht hervor, daß die kommunistischen Agenten vor allem die Soldaten gegen die Offiziere ansetzen wollten. Weiter sollten Vorbereitungen für Massentötungen für den Fall eines Krieges getroffen werden. Zu diesem Zweck sollten Gezeiten, wo immer nur sich Gelegenheit dazu bot, Waffen, Munition und Sprengstoffe gestohlen werden. Für den Fall einer kriegerischen Auseinandersetzung Polens mit Sowjetrußland sollten alle militärischen Objekte, Brücken und Verbindungswege, die von der Etappe an die Front führen, zerstört und Massenüberläufe auf die bolschewistische Seite vorbereitet werden. In den bis ins einzelne gehenden Anweisungen wird angegeben, wie Militäranstalten, Panzerwagen, Maschinengewehre und alle anderen Arten von Waffen nutzbar zu machen seien usw.

## Japanischer Protest in Moskau

Drahtbericht unseres Vertreters

Tokio, 6. April. Ein japanischer Protest wegen fortgesetzter Einmischung Sowjetrußlands in den fernöstlichen Konflikt ist nach Bekanntgabe heutiger amtlicher Stellen von dem Vertreter Tokios in Moskau erhoben worden. In einer Note wird nachgewiesen, daß sowjetrussische Kriegsflyer in der chinesischen Armee dienen und sowjetrussische Flugzeuge verwendet. Sowohl am 26. Januar als auch am 3. März 1938 hätten die Japaner, so heißt es, bei Nanjing bzw. Wuhu Maschinen sowjetrussischer Herkunft abgeschossen. Die Piloten seien in beiden Fällen nachweislich Angehörige der sowjetrussischen Luftwaffe gewesen. Weiter heißt es in der in Tokio ausgegebenen amtlichen Mitteilung, Außenminister Litwinow-Finkelstein habe bei der Ueberreichung der Protestnote der japanischen Regierung sein Verbot aus der Lieferung von Kampfflugzeugen an China gemacht. Ferner habe Litwinow-Finkelstein behauptet, daß der sowjetrussischen Regierung von der Teilnahme sowjetrussischer Kriegsflyer an den Kämpfen in China „nichts bekannt“ sei.

### Bom spanischen Kriegsschauplatz

Francotruppen in Tortosa eingedrungen - Morella genommen

Bilbao, 6. April. General Queipo de Searo gab im Rundfunk in den späten Abendstunden bekannt, daß die nationalen Truppen in Tortosa eingedrungen sind.

Das Hauptinteresse ganz Spaniens richtete sich am Dienstag auf die Operationen der nationalen Truppen in der Provinz Tarazona. Dienstag mittag haben die Kolonnen des Generals Valino die Küstentadt Tortosa erreicht und zum Teil die Vorstädte besetzt. Die Truppen führen eine nächtliche Umklammerung der Stadt vom Norden her über den Dünen nach Süden zu durch. Die Verbindung zwischen Katalanien und Valencia ist jetzt völlig unterbrochen. Die an der Meeresküste entlangführende Straße liegt unter Dauerfeuer nationaler Batterien. Ebenso patrouillieren ständig national-

spanische Flieger über der Straße, die die Transporte des Gegners in Tiefangriffen verfolgen.

Die südliche Kolonne unter dem Befehl von General Aranda hat die wichtige, an der Straße Alcaniz-Balencia liegende Stadt Morella genommen. Die galizischen Freiwilligenformationen setzen ihren Vormarsch zu beiden Seiten der Gebirgsstraße in Richtung auf das Meer fort. Die vorberichten nationalen Stellungen sind nur noch 40 Kilometer von der Küstentadt Vinaro entfernt.

Nördlich von Lerida bringen die nationalen Truppen nach Belçung verschiedene Orte in nordöstlicher Richtung auf die Stadt Balaguer an der Straße nach Frankreich vor.

Südwestlich von Lerida sind die nationalen Truppen bis an den Zusammenfluß des Noguera und des Segre, etwa 25 Kilometer südwestlich von Lerida, herangefommen. Dabei haben sie das Artillerielager der sowjetspanischen Diktatur mit viel Material erbeutet und 580 Gefangene gemacht.

### Verbrecherischer Plan rechtzeitig entthüllt

Salamanca, 6. April. Die nationalspanischen Behörden teilen mit, daß mit nationalen Abzügen verlebene Flugzeuge, mit denen die Bolschewisten französisches Gebiet zu bombardieren beabsichtigten, in Barcelona startbereit lagen. Die Leitung dieser verbrecherischen Aktion sei dem Piloten der französischen Luftfahrtgesellschaft Air France, namens Cassie, übertragen worden. Erstes Flugziel sollte der französische Grenzort Cerberé sein.

### Kurz berichtet

Abschied der Standarte „Feldherrnhalle“. Die Formationen der Standarte „Feldherrnhalle“ haben Wien wieder verlassen und sind über St. Pölten, Salzburg nach Erding bei München abgefahren.

800 Hitlerjungen in Wien. Am Montagnachmittag trafen auf dem Wiener Weidbühel 400 Pimpfe aus Berlin, 400 Angehörige der SA aus dem Gebiet „Mittelrand“, ferner mehrere Musik- und Fanfarenzüge ein.

Anerkennung des Imperiums. Der italienische Außenminister Graf Ciano hat den türkischen Vorkämpfer und den griechischen Gesandten empfangen, die ihm mitteilten, daß ihre Regierungen ihre Vertreter in Rom als bei SA dem König von Italien und Kaiser von Aethiopien beurlaubt betrachteten.

Neue Unterredung Ciano - Perth. Im Zuge der englisch-italienischen Besprechungen hat am Dienstagabend eine neue Unterredung zwischen dem italienischen Außenminister Graf Ciano und dem englischen Vorkämpfer Lord Perth stattgefunden.

Norman wieder Gouverneur der Bank von England. Montague Norman wurde am Dienstag erneut zum Gouverneur der Bank von England gewählt. Auch der stellvertretende Gouverneur, Basil Catterns, wurde wiedergewählt.

Staub-Explosion im Getreidepeicher. In einem neuen französischen Getreidepeicher in New Orleans erfolgte eine Staub-Explosion, durch die der riesige Stahlpeicher stark beschädigt wurde; zwei Menschen wurden getötet und etwa 25 verletzt, mehrere davon lebensgefährlich.

Stabschef: Theodor Ernst Eichen; Stellvertreter: J. A. Stein. Beauftragter: für Politik und Schulwesen: J. A. Stein (verreist), L. S. Th. E. Eichen; für Volkswirtschaft: Th. E. Eichen, L. S. S. Schneiders; für Kultur, Unterhaltung, Film und Sport: Hubert Durrbaum; für den Haushalt und Sport: Hans Wichter; für Kommunes, Arbeitslosen, Gerichte, Landverteilung: Karl Ender; für Pöbelische Chronik: Herbert Schneiders; für den übrigen Heimatsdienst: Otto Schneider; für Theater, Kunst, Musik: Dr. Carl Seifemer; für Bild und Umbau des Abteilungsleiters: für den Angehörigen: Franz Kersch, für in der Reichsregierung: Dr. Carl Seifemer, Dr. und Verlags: Badische Presse, Wagners, Schneider und Verlag GmbH, Reichsstraße 1, B. Verlagsstelle: Arthur Reim. Tel. III 1928 über 28.000, haben -Stadt- und Landausgabe 24.000, Bezirksausgabe Heiter Rhein- und Ainsigbote 2400, Bezirksausgabe Goch-Ingelger 1161.

# Ewige Schicksalsgemeinschaft

Von H-Gruppenführer Dr. Arthur Seyß-Inquart, Reichsstatthalter von Oesterreich

Die staatliche Trennung des deutschen Volksteiles in Oesterreich von dem deutschen Volk war stets eine ungeschichtliche Notlösung. Die österreicherischen Lande sind einst in der Völkerverwanderung von Menschen bayerischen und fränkischen Stammes aufgefiedelt worden; viele Jahrhunderte hindurch waren die österreicherischen Lande Teile des alten Reichsherzogtums Bayern. Niemals von den Tagen der Karolinger bis zum Jahre 1806 standen sie außerhalb des Reiches. Kein Mensch hätte ein ganzes Jahrtausend hindurch verstanden, wenn man eine Grenze dort hätte ziehen wollen, wo sie heute gottlob beseitigt ist.

Nur in der Zeit der tiefsten Schmach unter der Fremdherrschaft Napoleons, als Kaiser Franz die Krone des alten Reiches niederlegte, bis zur Vertreibung des fremden Eroberers fehlte uns ein staatsrechtliches Band, das die deutschen Lande zusammenhielt.

Niemals aber haben die Deutschen Oesterreichs sich als etwas anderes empfunden denn als Deutsche! Jenes Heer, das bei Aspern 1809 zum ersten Male über Napoleon siegte, wollte beispielgebend für ganz Deutschland sein. Kaum daß die Macht Napoleons gestürzt war, fanden sich die deutschen Lande, und unter ihnen auch Oesterreich, wieder staatsrechtlich zusammen. Mochte damals der „Deutsche Bund“ noch so mangelhaft sein, er war doch ein Ausdruck des deutschen Zusammengehörigkeitswillens auch in trüber Zeit.

Es war das schwere und tragische Unglück des deutschen Volkes in Oesterreich, daß es, eingesperrt in einen Völkerverkettung, lange Zeit nicht seine großdeutsche Sehnsucht verwirklichen konnte, daß es in der für die Weltgeschichte winzigen Zeitspanne von 1806 bis 1938 außerhalb eines geschlossenen Reiches aller deutschen Stämme bleiben mußte.

Das war aber eine geschichtliche Anomalie, eine unnatürliche Lage — und darum ist es ein Verdienst der Deutschen in Oesterreich, daß gerade sie in den verschiedenen zeitbedingten Formen doch immer eines aufrecht erhalten haben — die großdeutsche Sehnsucht, der Väter Traum!

Dynastien kommen und gehen, Herrscherhäuser und Staatsformen lösen sich ab in der Geschichte — viel unveränderlicher, viel mehr sich selbst gleich und unbeeinträchtigt vom Wandel der verschiedenen Staatsformen, von politischen Traditionen und Bindungen an regierende Häuser ist eines: das Lebendige Volk! Dieses deutsche Volk im Reich und in Oesterreich hat viele Herrscherhäuser erlebt und vorübergehen sehen, Karolinger, Sachsenkaiser, Salier und Stauffen, Luxemburger, Habsburger und Zoller. Das Volk ist sich aber immer gleich geblieben in seiner deutschen Art, und es hat sich immer als eine deutsche Einheit empfunden. Die Staatsformen können kommen und gehen, das Volk aber in seinem starken Eigenbewußtsein bleibt und fordert immer wieder über alle zeitlichen Erscheinungen hinweg Einheit der Menschen, die nach Blut und Geschichte zusammengehören, Zusammenfassung des Volkes in einem Reich und Führung des Reiches durch seinen besten Mann!

Viel tiefer im Volk ist diese Grund- und Ursicht als alle späteren Traditionen. Wenn jetzt die Grenze niedergelassen ist, die den Deutschen Oesterreichs von den Deutschen jenseits des Inn trennte, so ist damit die Stimme des Blutes zum Durchbruch gekommen. Der Deutsche aus Oesterreich steht mit derselben Selbstverständlichkeit neben dem Deutschen aus dem übrigen Reich, wie schon seine Ahnen zu den sächsischen und bayerischen Kriegern Dittos des Großen traten, wie sie den schwäbischen Hohenstaufen auf ihren Zügen für des Reiches Herrlichkeit folgten, wie sie durch die Jahrhunderte überall dort standen, wo deutschen Volkes Ruhm und Ehr' verteidigt wurden.

Der Deutsche der anderen Reichsgebiete ist mit dem Deutschen Oesterreichs durch mehr als ein Jahrtausend gemeinsamer

Geschichte verbunden. Von den frühesten Tagen unseres Volkes über die Türkenkämpfe des Prinzen Eugen bis zum Ende des alten Reiches, über den Befreiungskrieg bis zum Weltkrieg hat eines mit Selbstverständlichkeit immer gegolten: Die großen Stunden des deutschen Volkes waren es immer, wenn alle deutschen Stämme geschlossen nebeneinander standen.

Wir sind eine alte Schicksalsgemeinschaft, wir Deutschen, hervorgegangen aus allen Stämmen. Wir haben alle unser Sondergeschick gehabt, und wir sind alle glücklich gewesen, wenn es gelang, das, was wir an eigenen großen Werten haben und schufen, einzubringen in die Einheit der deutschen Nation.

So sollten auch die vielen jungen und alten deutschen Menschen, die aus den verschiedenen Teilen des Reiches in das neue Land des Reiches Oesterreich kommen, das eigentlich ein ewiges Land des Reiches ist, es verstehen: Hier, wo ihr geht, haben schon eure Vorfahren die Nacht im Südoften des Reiches gehalten; aus diesen Dörfern und Flecken des deutschen Oesterreich sind in früheren Jahrhunderten mehr als einmal des Kaisers Reiter und Soldaten gekommen, um andere deutsche Lande vor Raubzügen und fremder Gewalt zu schützen, sind deutsche Menschen mit Selbstverständlichkeit zu Hilfe gekommen, wo immer deutsche Not an den Grenzen sie rief. Wollte man auf der Landkarte die Kriegergräber deutscher Soldaten aus Oesterreich einzeichnen, die in den verschiedenen Kriegen der letzten fünf hundert Jahre fielen, so würde sich ein Kranz ergeben, der weit alles deutsche Land umfaßt.

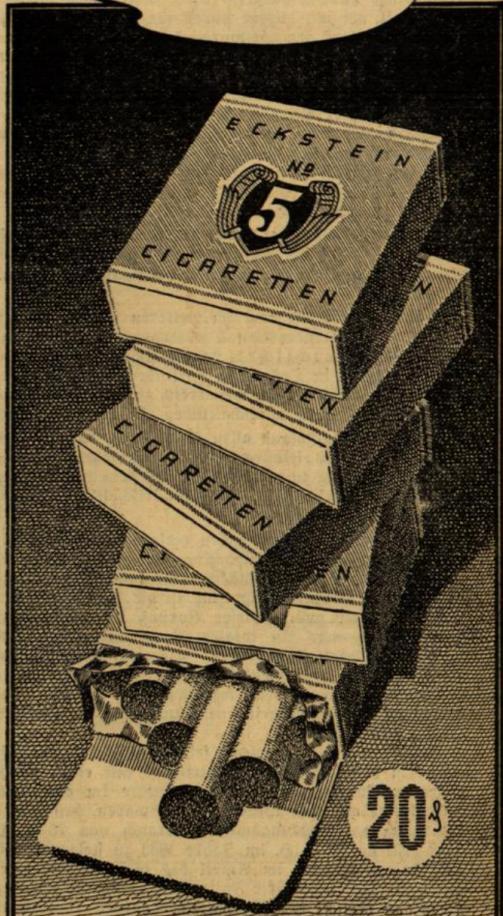
Wir Deutschen sind also immer eine Schicksalsgemeinschaft gewesen, auch wenn staatliche Trennung zeitweise zu gewissen unnatürlichen Entfernungen führte. Die endgültige und unlösliche Vereinigung der alten Ostmark mit dem Reich, die nunmehr vollzogen wurde, wird auch die letzten Schladen und Fremdkörper beseitigen, die einer Schicksalsgemeinschaft auf Gedeih und Verderb noch entgegenstanden. Es wird vor allem auch unserer Jugend klar werden, daß jedes Volk ein natürliches Recht darauf hat, seine Volksgenossen in einem Reich zu vereinigen, wenn es damit keine lebenswichtigen Interessen anderer Völker verletzt. Indem die Deutschen Oesterreichs in das Reich eingetreten sind, haben sie niemand etwas weggenommen. Sie haben lediglich von ihrem guten Recht Gebrauch gemacht und damit zugleich eine vielhundertjährige Sehnsucht aller Deutschen erfüllt.

Das wäre aber nicht möglich gewesen, wenn nicht unser Führer Adolf Hitler alle alten politischen Parteien, Traditionen und überholten Lehmeinungen beseitigt und das deutsche Volk als Volk im Nationalsozialismus geeint hätte. Diese geistige Erweckung der Volksseele, diese willensmäßige Einigung war die Grundlage dafür, daß die Verschmelzung der beiden deutschen Staaten als ein Freudentag vom ganzen deutschen Volk beangenehmigt wurde und diese Wiedervereinigung eine endgültige ist.

Jetzt muß jeder Deutsche im gesamten Reich von Schläwig bis Klagenfurt und von Wien bis München zu dieser großen, stolzen, herrlichen Einigungsthat, durch die wir, verbunden durch eine Schicksalsgemeinschaft, Blutsgemeinschaft und Lebensgemeinschaft seit den ältesten Tagen, wieder ein Reich geworden sind, von ganzem Herzen sein „Ja“ geben. Damit werden das Opfer und der treue Kampf so vieler deutscher Männer und Frauen belohnt, die ihr Herzblut an diese deutsche Einigung gesetzt haben. Jeder deutsche Mann und jede deutsche Frau, jeder deutsche Junge, jedes Mädchen aber muß stolz sein, daß durch die Tat des Führers wahr geworden ist, was wir so heiß ersehnt haben:

Ein Volk, ein Reich, ein Führer!

Warum  
ist Eckstein<sup>№5</sup>  
so beliebt?



Weil Eckstein No. 5  
fünf Eigenschaften  
garantiert:

- 1 Ausgewogenes Vollformat
- 2 Tabak edelster Orientauslese
- 3 Rezeptgetreue Dauermischung
- 4 Naturfrisch verpackt
- 5 Überzeugende Fachleistung

Die Eckstein No. 5 wird in erheblichem Maße von Kennern bevorzugt, die wesentlich mehr für eine Zigarette ausgeben können. Der Grund: Die Eckstein No. 5 enthält ausschließlich Orienttabake erlesener Güte und vorbildlicher Geschmacksreinheit, Tabake, die von Natur aus herzhalt und bekömmlich sind.

Eckstein<sup>№5</sup>  
5fach  
garantiert

## Orkanartige Stürme fordern 25 Todesopfer

### Wadfinder-Schiff verunglückt

Paris, 6. April. Infolge eines schweren Sturmes in der Nacht zum Montag an der französischen Mittelmeerküste wurde ein Wadfinder-Ausflugschiff mit 18 Wadfindern an Bord gegen die Felsen bei Marseille geschleudert. Drei Wadfinder fanden den Tod in den Wellen.

### Ein Dampfer gestrandet

12köpfige Besatzung fand den Tod

Oslo, 6. April. In der Nacht zum Sonntag und den ganzen Sonntag über wütete an der norwegischen Küste ein schwerer Sturm, der zeitweise zum Orkan anwuchs. Zahlreiche Schiffe mußten Notböden aufsuchen. In der Nähe von Molde strandete ein norwegischer Dampfer. Die Besatzung von zwölf Mann fand den Tod. Die Rettungsfahrzeuge konnten sich nur bis auf einen Kilometer nähern, sie mußten dann aber umkehren. Die Wogen schlugen etwa 50 Meter hoch über das gestrandete Schiff hinweg.

### Schleppzug-Untergang an der Po-Mündung

Mailand, 6. April. Ein orkanartiger Sturm tobte über Norditalien und die obere Adria hinweg. Unweit der Po-Mündung wurde ein Schleppzug, bestehend aus fünf mit Kohlen beladenen Rähnen, bei der Ausfahrt in das offene Meer von dem Wirbelsturm erfaßt. In wenigen Minuten drückte der Wind so viel Wasser in die Rähne, daß sie sanken. Von den 15 Mann der Besatzung des Schleppzuges kamen sechs ums Leben.

### Unwetter auch in Schweden

Vier Personen im Schneesturm umgekommen

Stockholm, 6. April. Das seit einigen Tagen in den Bergen der schwedischen Provinz Jaemtland herrschende Unwetter forderte vier Menschenleben. Eine fünfköpfige Touristengruppe geriet, nur etwa eine Viertelstunde von der Schutzütte entfernt, in einen furchtbaren Schneesturm, dem drei Frauen und ein Mann zum Opfer fielen. Der fünfte Tourist konnte in halberfrorenem Zustand vor der Bergungsmannschaft gerettet werden.

### 23 Todesopfer in Südrhodosien

London, 6. April. In Südrhodosien kam es am Montag zu einem folgenschweren Zugzusammenstoß; 23 Personen wurden dabei getötet und eine bisher noch nicht bekannte Zahl von Passagieren verletzt.

### Vier SA-Männer tödlich verunglückt

Riel, 6. April. Auf einer Dienstreise zur Hilfeleistung bei Hochwassergefahr auf Fehmarn verunglückte am 4. April um Mitternacht in einer scharfen Kurve vor Heiligenhafen ein Wehrmachtkraftwagen mit SA-Männern. Dabei verunglückten vier SA-Männer tödlich, sechs wurden schwer, sieben leicht verletzt. Die Schwerverletzten befinden sich außerhalb akuter Lebensgefahr. — Die übrigen SA-Männer konnten noch rechtzeitig zur Hilfeleistung bei den Deicharbeiten eingesetzt werden.

### Schwarzer Tag der englischen Luftwaffe

Drahtbericht unseres Vertreters

London, 6. April. Die Serie der schweren Unglücksfälle in der englischen Luftwaffe wurde am Dienstag um zwei weitere Unfälle vermehrt.

In Driffield (Grafschaft York) stürzte eine der neuesten schweren Bombenmaschinen der Luftstreitkräfte ab, wobei fünf Mann den Tod fanden. Mit diesem Unfall ist die Zahl der in dem ersten Vierteljahr in der Luftwaffe Verunglückten auf 52 gestiegen. Die Gesamtzahl der Todesopfer in der Luftwaffe im letzten Jahr betrug 133.

Gleichzeitig wird aus Singapur gemeldet, ein schweres Torpedoflugboot sei von einem Erfindungsflug nicht zurückgekehrt, so daß angenommen werden muß, daß das Flugzeug verunglückt ist.

Allgemeines Wahlrecht in Ungarn. Der von der Regierung dem Parlament vorgelegte Gesetzesentwurf über die Einführung des allgemeinen und geheimen Wahlrechts wurde am Montag nach Abschluß der Generaldebatte in erster Lesung vom Abgeordnetenhaus angenommen.

# „Das ganze Landvolk wird zur Stelle sein!“

Reichsbauernführer Darré sprach in Straubing

Straubing, 6. April. In Straubing, der alten Bauernstadt in der Bayerischen Ostmark, sprach am Montag Reichsbauernführer Reichsleiter H. Walther Darré zu 25 000 Volksgenossen aus Stadt und Land.

Der historische Ludwigspfad in seiner malerischen mittelalterlichen Gotik, der mit diesem Appell für alle Zukunft als „Großdeutschlandspfad“ geweiht wurde, bot ein überwältigendes Bild. Als Reichsbauernführer Darré eintraf, wurde er von den Massen jubelnd begrüßt. Anschließend ergriff der Reichsbauernführer das Wort zu seiner Rede, die von den Massen mit stürmischer Begeisterung aufgenommen wurde.

Der Reichsbauernführer Darré leitete seine Rede mit dem stolzen Ausspruch ein, daß die heute lebende Bauerngeneration wisse, daß einmal ihre Enkel sagen werden: „Unser Ahn war in Deutschlands großer Zeit ein Bauer unter Adolf Hitler!“

Dem Landvolk gebühre der Dank des ganzen Volkes, daß es die Nahrungsfreiheit der Nation gesichert und dem Führer die unentbehrlichen Grundlagen jeder selbständigen Politik gegeben habe.

Der Reichsbauernführer kam im weiteren Verlauf seiner immer wieder von stärkstem Beifall unterbrochenen Rede auf die Lage der österreichischen Landwirtschaft zu sprechen. Das, was wir heute in Österreich vorfinden, müde uns geradezu unwahrscheinlich an. In Österreich zeigten die Bauern ein unvorstellbares Maß wirtschaftlichen Zusammenbruchs.

Man neige in Deutschland allzu leicht dazu, das in fünf Jahren Erzeugnisse als selbstverständlich anzusehen und die Jahre der Verelendung zu vergessen. Daher sein ein Bild in die österreichischen Verhältnisse der Landwirtschaft eine besonders lehrreiche Erinnerung.

Zu Beginn unserer Arbeit haben viele den Kopf geschüttelt, als wir unter bewußter Ablehnung aller Vorschläge einer sogenannten, aber falsch verstandenen Rentabilitätsicherung den Gedanken der Leistungssteigerung in die Tat umzusetzen, führte Darré weiter aus. „Dieser Vorstoß ins wirtschaftspolitische Neuland war ein totaler Bruch mit allen bisherigen wirtschaftlichen Grundlagen. Niemals hätte die Ernährung eines ständig wachsenden Volkes in dem erreichten Ausmaß gelingen können, wenn wir das Wohl des einzelnen über das Wohl der Gesamtheit und damit über die Zukunft des Reiches gestellt hätten.“

Der Reichsbauernführer belegte seine Ausführungen über die Leistungen der deutschen Landwirtschaft mit einer Reihe überzeugender Erfolgszahlen. Er begründete im einzelnen, welche Probleme auf dem Wege zu lösen waren, den Anteil der Erzeugung am Nahrungsmittelverbrauch von 75 v. H. im Jahre 1932 auf 81 v. H. im Jahre 1938 zu steigern. Die Infanterieerzeugung im Anteil des Gesamtverbrauches nach Abzug des auf eingeführte Futtermittel entfallenden Teiles beträgt bei Milch und Wolferzeugung 75 statt 60 v. H. im Jahre 1932, die Getreide-, Hackfrucht-, Getreide- und Gemüseernte zusammengekommen stieg vom Jahre 1934 mit 50,1 Mill. Tonnen Stärlwert um 5,8 Mill. Tonnen. Die landwirtschaftliche Rohstoffherzeugung konnte im gleichen Zeitraum verdreifacht werden. Die Anbaufläche von Raps, Rüben, Mais und Hanf stieg von 10 000 Hektar auf etwa 115 000 Hektar.

Durch diese gewaltigen Mehrleistungen erzielte die Landwirtschaft ohne fühlbare Belastung der Verbraucher eine Mehreinnahme von jährlich rund zwei Milliarden Reichsmark. Diese Summen wurden nun nicht etwa auf die hohe Rante gelegt, sondern wieder zur Intensivierung der Betriebe verwendet und damit dem ganzen Volke durch ständig steigenden Aufwand für Düngemittel, Maschinen und Geräte nutzbar gemacht.

Der Reichsbauernführer ging dann auf diejenigen Fragen ein, die heute die Landwirtschaft besonders bewegen. So stellte er unter lebhafter Zustimmung fest, daß es für Deutschland und seine Landwirtschaft immer noch besser sei, es werde einmal in der Marktordnung über den lästigen Schlußstein geschimpft, als daß der Jude wieder den Pfandschein in der Hand halte. Er habe als Ernährungsminister, sagte Darré, vom Führer nicht den Auftragerhalten, es jedem recht zu machen, sondern den Auftrag, das Bauerntum gesund und das Volk satt zu machen! Zum Arbeitseinsatz auf dem Lande

## Fast überall 100 Prozent

Auslandsdeutsche und Österreicher stimmen ab

Die in Bulgarien lebenden wahlberechtigten Auslandsdeutschen und Auslandsösterreicher, haben an Bord des Frachtdampfers „Thessalia“ ihrer Wahlpflicht genügt. Von den insgesamt 180 Österreichern sprachen sich 178 für die Wiedervereinigung Österreichs mit dem Reich und für die Rufe des Führers aus. Nur eine Stimme lautete auf Nein, eine andere war ungültig. Die an der Wahlurne erschienenen 379 Deutschen stimmten geschlossen für den Führer und die Wiedervereinigung.

Das erste Ergebnis der Volksabstimmung von in Brasilien ansässigen Deutschen und Österreichern traf aus Victoria ein, wo 103 Wahlberechtigte an Bord des Dampfers „Curitiba“ ihre Stimme abgaben. 94 Deutsche und 8 Österreicher stimmten mit Ja. Ein Stimmzettel mußte wegen eines Formfehlers als ungültig erklärt werden.

Das Ergebnis der Abstimmung von Constanza der in Rumänien lebenden Reichsdeutschen und Österreicher beeindruckt durch die beinahe erreichte Einstimmigkeit der Ja-Stimmen.

An Bord des Dampfers „Dritara“ sammelten sich die Volksgenossen aus Kopenhagen und anderen skandinavischen Städten und mit ihnen auch viele, die von der benachbarten schwedischen Küste, insbesondere auch Malmö, herübergekommen waren. Ein nahezu 100prozentiges „Ja“ war das Ergebnis dieser Wahl! Von den Reichsdeutschen wurden 577 Stimmen abgegeben. Davon waren 569 Ja-Stimmen und 8 Nein-Stimmen, 8 Stimmen waren ungültig. Von den Österreichern wurden 42 Stimmen abgegeben, und zwar 41 Ja-Stimmen und eine Nein-Stimme.

bemerkte der Reichsbauernführer, daß, wenn der Nationalsozialismus mit der Millionenarmee der Arbeitslosen fertig geworden sei, so werde er auch mit dem Problem des Landarbeitermangels fertig werden. Ueber die sozialpolitischen Maßnahmen zur Anerkennung des Landarbeiterberufes als eines Berufes gelernter Facharbeiter, über den Bau von Landarbeiterwohnungen auf dem Lande und über das weibliche Pflichtjahr machte der Reichsbauernführer bemerkenswerte Ausführungen. Von den 17 000 Neubauernhöfen, die seit der Machtübernahme geschaffen wurden, seien 85 v. H. an tüchtige Landarbeiter gegeben worden. Schon diese eine Zahl beweise eindeutig die Richtung der ländlichen Sozialpolitik.

Zum Schluß wies der Reichsbauernführer noch einmal zusammenfassend auf die Bedeutung des 10. April für Deutschlands Zukunft hin. Das ganze Landvolk werde im tiefen Gefühl seines Dankes geschlossen zur Stelle sein, um Adolf Hitler unter der Parole „Ein Volk, ein Reich, ein Führer“ seine unwandelbare Treue zu beweisen.

# Reichsministerium und Reichskulturkammer

Organisatorische und personelle Veränderungen im Geschäftsbereich Dr. Goebbels

Berlin, 6. April. Im Zuge des weiteren Ausbaues des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda, der erst vor kurzem in der Berufung der beiden Staatssekretäre Hanke und Dr. Dietrich sichtbaren Ausbaurand fand, hat Reichsminister Dr. Goebbels weitere Veränderungen in seinem Geschäftsbereich verfügt. Sie erfolgen in einem Zeitpunkt, in dem dem Ministerium bei der Wiedervereinigung Österreichs mit dem Reich und bei der Vorbereitung und Durchführung der Volksabstimmung und der Reichstagswahl am 10. April wichtige Aufgaben zufallen.

Der Ausbau der Presseabteilung, die dem Reichspresseschef Staatssekretär Dr. Dietrich unmittelbar untersteht, schafft zwei selbständige Abteilungen, Inlands- und Auslands- und Kulturfragen. Die wachsende Bedeutung der volkspolitischen Fragen, die sich u. a. aus dem immer stärkeren Bewußtsein der kulturellen Verantwortungen durch die Adhärenz ergibt, bedingt die Umwandlung des hierfür zuständigen Referats in eine selbständige Abteilung (XI). Die Ueberwachung der kulturellen Betätigung der Reichsminister im Reichsgebiet wird in Zukunft nicht mehr von der Reichskulturkammer, sondern im Rahmen des Ministeriums von einer der Abteilung II angegliederten Abteilung II A ausgeübt werden.

Auch innerhalb der Reichskulturkammer ist der organisatorische Ausbau weiter vervollständigt. Die Entpaltung ist nunmehr soweit abgeschlossen, daß die während des Ausbaues notwendige Personalunion in der Leitung einzelner Abteilungen des Ministeriums und wichtiger Ämter im Bereich der Reichskulturkammer aufgehoben werden kann. Die Abgrenzung der Aufgabengebiete zwischen Ministerium und Kulturkammer ist eindeutig festgelegt: Dem Ministerium

## Reisen nach Oesterreich

Alle politischen Beschränkungen mit Oesterreich aufgehoben

Berlin, 6. April. „Amtlich wird bekanntgegeben, daß alle bisherigen politischen Beschränkungen im Reiseverkehr mit dem Lande Oesterreich mit Wirkung vom 5. April 1938 beseitigt sind.“

Nunmehr ist die Mitnahme des monatlichen Freibetrages von 800 Reichsmark in Reichsbanknoten und deutschen Scheidemünzen im Reiseverkehr nach dem Lande Oesterreich über die bisherige deutsch-österreichische Grenze ohne Paß eintrag zulässig.“

## Geschenk an das Faschis in Berlin

Berlin, 6. April. Gelegentlich der im November vorigen Jahres stattgefundenen Ausstellung „Zeitgenössische italienische Kunst“ hat der Führer das Modell einer ausdrucksvollen Statue eines Balilla-Jungen von Antonio Zuccarda erworben und in Bronze ausführen lassen, um es dann dem Faschis in Berlin zum Geschenk zu machen.

Gestern übergab im Namen des Führers der Staatsminister und Chef der Präsidialkanzlei Dr. Meißner die Statue dem Faschis Federico Guella di Bergamo in dessen Haus in der Viktoriastraße.

kommt die politische und kulturpolitische Führung, den Kammern die berufständische Vertretung ihrer Mitglieder zu.

Daraus ergeben sich folgende personelle Veränderungen im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda und in der Reichskulturkammer:

Die Leitung der Presseabteilung IV A (Inlands- und Auslands- und Kulturfragen) übernimmt Ministerialrat Berndt, die Leitung der Presseabteilung IV B (Auslands- und Kulturfragen) Legationsrat Prof. Dr. Böhm.

Die Leitung der Abteilung XI (volkspolitische Fragen) übernimmt der bisherige Leiter der Propagandaabteilung (II), Ministerialrat Haeger. Sein Nachfolger in der Leitung der Propagandaabteilung ist Ministerialrat Gutterer. Die Leitung der der Propagandaabteilung angegliederten Abteilung II A übernimmt Pg. Hinkel, der gleichzeitig aus seinem Amt als Geschäftsführer der Reichskulturkammer ausscheidet.

Ministerialrat Dr. Schmidt-Leonhardt, der Leiter der Rechtsabteilung (I C), scheidet aus seinem Amt als Geschäftsführer der Reichskulturkammer aus.

Ministerialrat Dr. Schloßer, der Leiter der Theaterabteilung (VI), scheidet aus seinem Amt als Präsident der Reichstheaterkammer aus.

Der Leiter der Schriftstumsabteilung (VIII), Hauptamtsschreiber Federich, und der Leiter der Musikabteilung (X), Generalintendant Dr. Drewes, scheidet aus ihren Ämtern als Vizepräsidenten der Reichsschriftstums- bzw. der Reichsmusikkammer aus.

Der bisherige stellvertretende Geschäftsführer der Reichstheaterkammer, Ludwig Böner, wurde zum Präsidenten der Reichstheaterkammer ernannt.

# Ein historisches Ereignis

ist die Tat des vollzogenen Anschlusses Österreichs an das Deutsche Reich.

Über 6 Millionen Deutsche, die durch Gewalt und starre Paragraphen ausserhalb der Gemeinschaft mit ihrem Volkstum bleiben mussten, sind heimgekehrt!

Wir waren früher auch ein Volk, mussten aber in zwei Staaten leben.

Doch Betrug, Lüge und Gewalt haben den Lauf der Geschichte nicht aufhalten können

Blut strebte zu Blut!

Die Tat des Führers hat die Sehnsucht des Volkes erfüllt!

Das neue deutsche Reich ist erstanden!

Wir zeigen am 10. April der Welt unseren Willen!

Wir alle stimmen mit

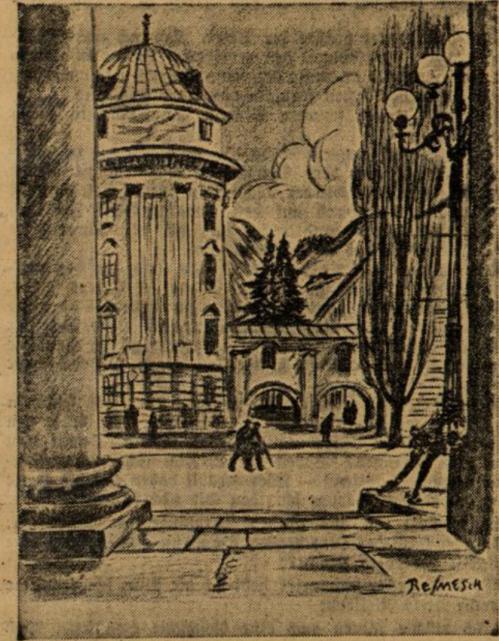
# Ja!

# Tirol, Tirol, Tirol..!

An den neuen Südgrenzen des Reiches — Der Wandel in Innsbruck — Neuer Frühling überall

Von unserem nach Oesterreich entsandten Sonderberichterstatter Dr. Harald Ditsch.

Grenzen haben zumeist für den, der sie überschreitet, ein festes Erregendes an sich. Das geht auch dem Vielgereisten so, dem die Kontrolle von Paß und Noturnummer nichts Besonderes mehr bedeutet und der den Zöllner mit Gleichmut den Koffer durchwühlen läßt. Es ist vielmehr das Fremde, das ihm an der Grenze entgegenweht, das neue Gesicht, das hier gültig wird, die andere Sprache, — kurz die insgesamt veränderte Lage, in die er sich nun verliest fühlt. An der Grenze erlebt man das Hohlheitsbewußtsein des Staatlichen und seinen Machtbereich am unmittelbarsten. Das Politische ist von jeder von und an den Grenzen am härtesten ins Bewußtsein gerückt worden. Von den Grenzen her sind die Staaten gemordet. Die Menschen der Grenze sind deshalb stets politische Menschen geworden, politisch in einem viel leidenschaftlicheren Sinne, als es gemeinhin die im Binnenlande Lebenden sind.



Innsbruck: Blick aus dem Theater auf die Hofburg

Und nun steht man plötzlich an den neuen Südgrenzen des Reiches. Das nimmt fast den Atem und das Herz möchte sich rühren vor Dankbarkeit dem gegenüber, der das zugebracht. Fast möchte man über die römischen Barrieren freudig, die nun bald in den Farben schwarzweißrot gestrichen werden. In der Südmur des Reiches, die von Nord- und Osttirol gebildet wird, erleben wir das zum ersten Male. Bekanntschaften kannten wir bisher im Reich noch nicht. Das hat sich geändert, seit die Fahne des Reiches am Reschen-Scheidel unweit der Duell der Etsch weht. Sie weht auch am Brenner, der Wasserfahne gegen die Adria, sie weht am Nördenspaß, von dem man ins Tal des Tagliamento hinabsteigt. Sie weht über dem neuen Südgau Tirol, der schon soviel Grenzschicksal erlebt. Drei Teile umfaßt Tirol, das im alten Oesterreich einig von Scharnitz bis zum Gardasee reichte. Südtirol gehört heute zum italienischen Staatsbereich. Für den Reichsraum bleiben Nordtirol, im wesentlichen durch den Inn und seine Nebengewässer bestimmt, der Raum also zwischen Arlberg und Ruffein. Und es blieb Osttirol, der Landesteil rund um Wien an der oberen Drau die Gegend südlich vom Großglockner. Sehen wir nun die Reise fort, die wir in St. Christoph am Arlberg zum ersten schriftlichen Niedererschlag unterbrachten!

Bei St. Anton, dessen östliche Straßen von der hundertjährigen und lippengefärbten Weltläufigkeit einer sport- oder pseudosportbesessenen Weiblichkeit erfüllt sind, erreichen wir zwischen tropfendem Eis und Schnee das von der Hofsauna durchflößene Stanzertal. Der Wagen rollt unentwegt bergab und scheint sich besonders in den Kurven darüber zu wundern, daß die doch für den Verkehr so wichtige Arlbergstraße einen vielfach höchst unbefriedigenden Zustand aufweist. Hier ist noch viel Aufbauarbeit zu leisten!

In Plans ober Lande Klingt uns plötzlich Militär- musk entzogen, als wir uns gerade durch die unwahrscheinlich "male Dorfstraße winden wollen. Es sind deutsche Gebirgsjäger aus dem Schwarzwalde, die hier Raft machen. Ihre Kapelle schmettert lustige Weisen gegen die geduckten Giebel tirolischer Bauernhöfe. Sie vermengen sich eigenartig mit dem Klaffen eines Wildbaches, der gleich daneben von den Bergen stürzt. Das ganze Dorf ist auf den Weinen. Ein paar "vorsichtige" Kelterer, die sich vielleicht noch um das lang- und klannlose Verschwinden tirolischer Bauernführer schuldigen Prägung grämen mögen, sehen, wie weit Bur- schen und Mädchen die Soldaten freudig umdrängen, zurückhaltend in gemessener Entfernung. Doch spürt man auch ihnen an, daß sie bereits im Nütern begriffen sind.

Landes, Kunst — überall deutsche Soldaten. Es sind zumeist Reservisten, die ihre Tornister durch die Glut einer unerwöhnlich heißen Märzsonne schleppen. Dann spaltet plötzlich der 2300 Meter hohe Tschirgant die Talsohle auf. Zur Linken geht es über den Fernpaß gegen Vermoos, — zur Rechten und das ist unser Weg, führt die Straße in- abwärts nach Telfs und Zirl, wo die Truppen auf dem Wege nach Innsbruck heruntermarschieren kamen. Nicht weit links die Martinswand über die seit Jahrhunderten mühselhaft gewundene Straße. Die Mittenwälder don- nert hoch oben über fähne Brücken und verschwindet in vielen Tunneln. Eine "nur gerade Allee" noch, dann ist die rechte Stadt Innsbruck erreicht.

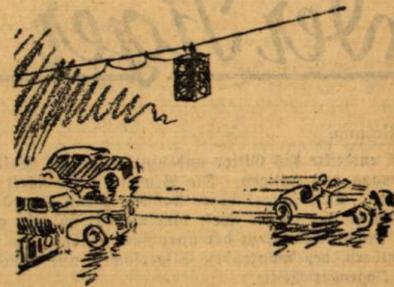
Wie Staunen feiert man wiedersehen. Wer in den ver- gangenen Jahren betrübten Herzens durch eine sterbende, bereits in Todeslähmung erstarre Stadt gefahren ist, ver- mag so recht zu begreifen, welcher Wandel hier eingetreten ist. Das ist das alte liebe Innsbruck wieder, wie es in seinen glücklichsten Tagen der Vergangenheit ausgesehen hat, als der Verkehr vom Reich her ungehindert durch seine re- zivollen Straßen flutete. Nun schirmt es wieder vor Leben, fröhlich und bunt und bewegt. Innsbruck scheint tief Atem zu holen, bis in seine letzten Poren. Es ist sich selbst und dem Reich wiedergegeben.

Wir wollen weiter nach Osttirol. Deshalb fahren wir jetzt zum Brenner hinauf. Wir wollen weiter nach Wien an der Drau. Die Großglocknerstraße liegt noch tief unter Eis und Schnee. Auch der Rastberg über die Tauern hinweg ist unpasseierbar. Entweder müssen wir also den Wagen durch den Tauernstunnel auf die Eisenbahn verladen oder über den Brenner durchs Pustertal, also durch italienisches Staats- gebiet, hinunterfahren. Andernfalls wäre ein Umweg von beiläufig 500 Kilometer in Kauf zu nehmen. Still ist es auf der Brennerstraße, still auch am Paße selbst, wo zwei "Männer die polizeiliche Kontrolle durchführen. Freundlich ist der Gruß der Alpinis und Carabinieri's auf der anderen Seite. Durch Sterzin geht es hindurch. Bei Franzensfeste links ab ins Pustertal. Bruned. Sitz der italienischen Pustertal- Division, wimmelt von Offizieren und Soldaten. Rechts abhien die Schrotten der Tolomiten in der Abendsonne. Dann surrt der Motor der Tölscher Höhe an. Hinter In- nichen grüßt wieder die Hafentouristensache über der Grenze des Reiches.

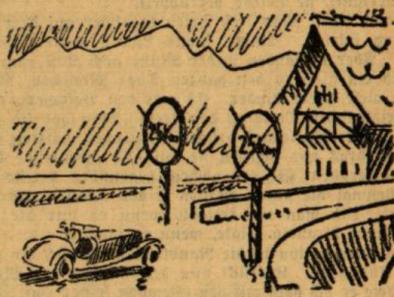
Die restliche Fahrt bis nach Wien hinunter ist ein ein- ziger deutscher Gruß. Die Deutschen im Altkreise sollten, wenn Frühling und Sommer sie nach der neuen Südmur führen, gerade auch das ferne, etwas abseitsgelegene Land um Wien an der oberen Drau nicht vergessen. Denn hier ist besonders viel wieder gutzumachen.

# Lesen Sie heute:

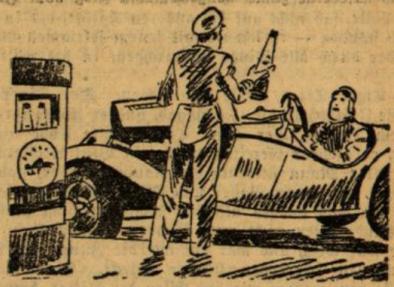
Sportlich und wirtschaftlich fahren!



Sobald das grüne Licht erscheint, wie ein Berserker loszubrechen und an der nächsten Straßenkreuzung den Wagen wieder scharf abzubremsen — das ist nicht sportlich. Zügig fahren, Schwung ausnützen, rechtzeitig bei Kurven und Kreuzungen Gas wegnemen und so wenig wie möglich bremsen, das ist sportlich und wirtschaftlich zugleich!



Eine weise Gesetzgebung hat fast alle Geschwindigkeitsbeschränkungen aufgehoben. Dadurch ist es heute in Deutschland wie kaum in einem anderen Land möglich, hohe Durchschnittsgeschwindigkeiten zu erzielen. Auf der Autobahn können Sie mit einem Wagen, der in der Spitze 110-120 km/Std. erreicht, sogar einen Reisedurchschnitt von 100 km/Std. herausfahren.



Vergessen Sie aber eines nicht: Wenn Sie in einer Stunde 100 km zurücklegen, dann macht Ihr Motor annähernd 1/4 Million Um- drehungen! Diese enorme Steigerung der Ansprüche kann dem Material nur zugemutet werden, wenn Sie regelmäßig Oel erneuern und bestes Oel verwenden. Wirtschaftlich fahren heißt also nicht etwa billiges Oel einkaufen, sondern ganz im Gegenteil, am Oel nicht sparen und nur bestes Markenöl wählen!

## Kunst, Welt und Wissen

Eine Großstadt: der Berliner Staatsoper. Anlässlich des 125. Gedenktages Richard Wagner's veranstaltet die Berliner Staatsoper vom 10. bis 17. April eine Großwoche, in der "Barisaf" und "Lobengrin" abwechselnd zur Auf- führung gelangen. Die musikalische Leitung der Vorstellungen haben Robert Szegey und Johannes Schöller. Die Hauptpartien werden die ersten Sängler der Staatsoper, zum Teil auch abwechselnd, singen und spielen: Bruno Heller, Max Lorenz, Marcel Witzsch, Fritz Wolff, Rudolf Vogelmann, Jaro Prohaska, Walter Großmann, Jaro Andersen, Josef von Manowarda, Eugen Fuchs, Maria Müller, Hans Kemnitz, Marg. Alois, Feida Leber und Maria Fuchs. In der "Barisaf"-Aufführung wird Helmut Immermann von der Staatsoper Hamburg als Ruchz gestellert.

Wuppertal erhält einen neuen Generalmusikdirektor. Der Leiter des Niederländischen Landesorchesters Hannover, Fritz Lehmann, ist als Leiter der Wuppertaler Musikvereine gewonnen worden. Als Generalmusikdirektor der Stadt Wuppertal wird er das gesamte Konzertschaffen leiten und auch die Oper der Städtischen Bühnen als verantwortlicher Oberleiter betreiben. Man berichtet sich von der Beurlaubung Fritz Lehmanns eine weitere Sicherung der Bedeutung Wuppertals als führende Konzertschule des Reiches. General- musikdirektor Lehmann ist seit der Gründung des Niederländischen Landes- orchesters im Jahre 1934 dessen Leiter und veranstaltet Sinfoniekonzerte in der Stadt und der ganzen Provinz Hannover.

Gastspiel des bayerischen Staatstheater in Innsbruck und Salzburg. Das bayerische Staatstheater wird als erste staatliche Bühne Süddeutsch- lands Anfang April im Lande Oesterreich gastieren. Nach dem vierwöchigen Gastspiel in Linz tritt vor den geschäftlichen Ereignissen des 13. März mit sich das Staatstheater nacheinander in den Dienst der großen Volksabstimmung am 10. April stellen und in unseren Volksgenossen im neuen Deutsch-Oester- reich das Gefühl innerer Verbundenheit mit dem Reich verstärken und ver- tiefen. Die ersten Gastspiele finden Donnerstags, den 7. April, in Innsbruck und am Freitag, den 8. April, in Salzburg mit Schillers "Wilhelm Tell" statt, der zu diesem Zweck — mit den ersten Acten des Staatstheaterplans be- zogen — neuinszeniert wird.

Die Frankfurter Oper in Buzarek. Generalintendant Hans Wehner hat mit dem Generaldirektor der rumänischen Staatstheater, Sabodanau Gastspiele der Frankfurter Oper in der Opera Romana in Buzarek abge- schlossen. Bei dieser Gelegenheit wird der "Ring des Nibelungen" von Richard Wagner zum ersten Male auf dem Balkan vollständig zu Gehör kommen. Außerdem sind ein Symphoniekonzert des Städtischen Orchesters und eine Aufführung des "Molentavaler" von Richard Strauß vorgesehen. Die Auf- führungen werden dem Spielführer der Städtischen Bühnen (Eoli, Oper, Oesterreich) durchgeföhrt, die musikalische Leitung liegt in den Händen von Generalmusikdirektor Franz Konradtsch (Ring und Symphoniekonzert) und von Opernintendant Wertz Wehlsberger (Molentavaler). Die Bühnen- bilder für den "Ring" werden in den Werkstätten der Buzareker Oper nach Entwürfen von Direktor Walter Dime angefertigt. Die Gastspielreise findet unter der persönlichen Leitung des Generalintendanten statt. Die Auf- führungen liegen in der Zeit vom 27. April bis 4. Mai.

Der neue Wehler-Film fertiggestellt. Die Aufnahmen zu dem jüngsten Gargoyl-Film, der in Wien unter der Spielleitung von Vega von

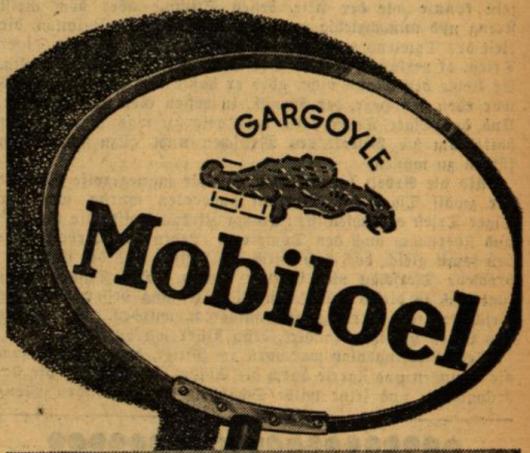
Hobdard gedreht wurde und den Titel "Der Spiegel" trägt, sind soeben beendet worden. Paula Wessell, die man in einem ganz ungewöhnlichen Milieu sehen wird, spielt zum erstenmal eine junge Heroin, die während ihrer Studienzeit in einen Konflikt zwischen wissenschaftlichen Methoden und Natur- heilsmitteln gerät. Mit werden die Schwierigkeiten am Experimentierfeld schon unter dieser die Bekanntheit mit modernen Operationen machen. Die Dekorationen wurden den modernsten akustischen Verfahren der Welt nach- gebildet und mit Originalapparaturen ausgestattet. Der Film bringt weiter neben richtigen Operationen eine medizinische Vorlesung, der wirliche Studien- ten der Wiener Innerstadt auf der Leinwand beleuchten. Neben Paula Wessell wirken mit Paula Schöber, Peter Reiteren, Walter Surovich, Jane Alben, Karl Straup, Alfred Reugebauer, Karl Ekmann, Dagob. Serdas, Maria Elb, Ana Wojnobe und Jaz Trebor. Die Musik schrieb Hans Bang.

Ein Reichsbahnfilm in drei Sprachen. Der im Auftrag der Direktion der Reichsbahn von der Reichsbahn-Filmstelle hergestellte Film "Die Straßen der Zukunft" erscheint angefaßt des starken Interesses, dem das Werk der Reichsbahn überall im Ausland begegnet, gleich- zeitig unter dem Titel "The Streets of the Future" auch in englischer und unter dem Titel "Le Strade dell'Avvenire" in italienischer Sprachfassung.

Ein Großfilm aus der Geschichte der Tiroler. Der aus Oesterreich stam- mende Regisseur der Ufa, Gustav Ucick, ist nach Wien abgereist, um dort die Vorbereitungen für einen Großfilm in Angriff zu nehmen, der einen Stoff aus der heldenhaften Geschichte der Tiroler behandeln wird. Ucick wird in Wien mit der Schauspielerei Franziska Kitz verhandeln sowie aus der Fülle des begabten schauspielerischen Nachwuchses weitere Kräfte für diesen Film verpflichten. Dann wird Ucick mit Peter Stegmair, dem Ver- fasser des Drehbuchs, nach Innsbruck gehen, um dort kulturhistorische Studien anzustellen.

Zübinger Mediziner nach Basel berufen. Der Oberarzt an der Medi- zinischen Klinik in Zübingen, Professor Dr. Rudolph Fischer, wurde von der asghanischen Regierung auf die Stelle eines Internisten berufen. Pro- fessor Fischer, der vorläufig bis 31. März 1941 beurlaubt ist, wird gleichzeitig an der Medizinischen Fakultät in Sabai Vorlesungen halten. Seit 1928 an der Zübinger Medizinischen Klinik tätig, habilitierte er sich Dezember 1930 für das Fach der Inneren Medizin und wurde im April vorigen Jahres zum a. o. Professor ernannt. Prof. Fischer, der sich vor allem mit blutischen und phobalisch-therapeutischen Fragestellungen beschäftigt, kennt die aus- ländischen Verhältnisse aus seiner früheren Tätigkeit als Sanitätsrat. —

Preisleben zum Führer der Studentenschaft in Oesterreich ernannt. Der österreichische Unterrichtsminister Dr. Menghin hat den Landesführer des Nationalsozialistischen Studentenbundes, Preisleben, zum Führer der Studentenschaft ernannt. Gleichseitig hat er die Verpflichtungen der Studen- ten zur nationalsozialistischen und faschistischen Erziehung im Sinne der Regierung Schulung aufgehoben. Die bisher nur im alten Reichsgebiet geltenden Bestimmungen für das Studium von Juden werden nun auch auf den österreichischen Hochschulen durchgeföhrt.



Bedenken Sie: unsere 40jährige Pionierarbeit mit dem alleinigen Ziel, beste Schmiermittel herzustellen — kommt Ihnen zugute!

DEUTSCHE VACUUM OEL AKTIENGESELLSCHAFT

## Der Tiger AKBAR Roman von WILLIAM QUINDT

10. Fortsetzung.

Triest entdeckte das Gitter und hinter ihm die Welt. Die Welt bestand aus Käfigen. Die Bewohner der Welt waren Gefangene. Der junge Tiger konnte durch Stunden am Gitter hocken und in die Welt hineinschauen; zu dem großen, dunklen Mähnenlöwen, zu der unruhigen Hyäne, den schwarzen Panther, den maulenden Silberlöwen und dem Rudel traurig flagernder Wölfe.

Die Mutter ließ ihn gewähren. Sobald sie aber hörte, daß Menschen das Haus betraten, schob sie sich vor, legte sacht die zärtlichen Zangen ihrer Kiefer um den Leib des Jungen, hob es, trug es zum hintersten Winkel und errichtete zwischen den Menschen und der Frucht ihres Geliebten den Wall ihres goldenen Leibes.

Als aber Triest mehrere Monate alt geworden, überlistete man die Tigerin und entführte das Junge. Durch Monate klagte sie darum, aber sie sah ihr Kind niemals wieder, und das Gitter brach schließlich ihren Trost und ihre Trauer. Sie wurde verkauft, sie wurde verpuppt.

Sommer war. Man ließ Triest tagsüber auf dem weiten Rasenplatz spielen. Einige junge Löwen waren ihm Gefährten. Aber sie fanden weder Muße noch Lust zum Spiel. Aus und ein ging es den ganzen Tag: Menschen, Männer, Frauen, viele, viele Kinder. Es war den Besuchern erlaubt, die ungeschicklichen Tiere zu berühren. Man hob sie auf die Arme, man streichelte und drückte sie, Kinder wälzten sich mit ihnen im Gras und quälten sie auf alle erdenkliche Weisen. Den marternden Kinderhändchen gegenüber lernte Triest zum erstenmal die guten Waffen seiner Krallen gebrauchen. Er lernte, daß man ihn freigab, wenn er nur die jungen Dolche seiner Krallen zeigte, wenn er saugte.

Dann tat man ihn in die Raubtierkinderstube, ein großes, rundes Käfighaus. Entrückt nun den Händen der Menschen, befreundete er sich bald mit den Genossen seiner Gatt: jungen, tolpatschigen Löwen, nervösen Pumas, einem zottigen Samojedenjüngling und der Schar grotesk watschelnder Bärenkinder.

Aber schon in der ersten Gemeinschaft zeigte sich das, was später alle, die mit ihm zusammenkamen, als das merkwürdige Wesen des Tigers Triest bezeichneten. Wenn er durch Stunden im Spiel mit den Gefährten getollt hatte, kletterte er auf das Spielgerüst, das in der Mitte des Käfigs stand, kletterte so hoch, daß selbst die Bären ihm nicht folgen konnten, legte sich versammelt, sah mit erhobenem Kopf durch die Gitterstäbe. Sah nicht in den Park hinein, nicht auf die kommenden und gehenden Menschen, die er längst ignorieren gelernt hatte, sah nicht auf die anderen Käfige, die in seinem Blickfeld standen — er schaute mit jenem seltsamen Blick der Tiger, der durch alle Dinge hindurchgeht in die weite, vage Ferne.

Der Tiger Triest fühlte sein Leben. Der Tiger Triest fühlte die Fremdheit, die ihn umgab, und er fühlte Fremdheit in seinem Innern. Der Tiger Triest fühlte Ebbe und Flut fremder, erregender Gezeiten durch sein Blut wechseln.

Ein alter Mann betreute die Raubtierkinder, gab ihnen ihr Futter, gab ihnen Wasser und Milch. Und er spielte mit ihnen. Er war anders als die Menschen vom Rasenplatz. Seine Hände taten nicht weh, sondern schmeichelten. Seine Stimme war weich und war gut wie die Stimme der Mutter, die einst den frierenden Körper geleckt. Manchmal auch konnte sie hart werden wie das Eisen der Gitter, dann wußte man um den Willen des Menschen und war gehorsam, denn man liebte den alten Mann mit dem weißen Lockenhaar.

Der Tiger Triest lernte im Spiel. Lernte, einen bestimmten Platz einnehmen, lernte, von einem Sitz zum andern wechseln, lernte den Sprung über drei Löwen, das Laufen auf der Bambusstange und den Sprung durch den engen Reifen.

Dann aber nahm man ihn von seinen Gefährten. Er wurde in eine enge Käfigkiste gezwängt und reiste viele Tage. In neuer Gemeinschaft fand er sich wieder: ein Tiger waren mit ihm und gehorchten wie er einem Manne, der wohl gut sein konnte wie der Alte, dessen Stimme aber doch meist streng und unnachgiebig war. Er spielte nicht mit ihnen, die Zeit des Spielens war nun auf immer vorbei für den Tiger Triest, er verlangte Arbeit. Der Tiger Triest arbeitete willig. Er liebte den Mann nicht, aber er haßte ihn auch nicht. Es war eben der Herr, der Mensch, in dessen Gewalt man war. Und der Tiger Triest hatte bald gelernt, was man zu tun hatte, um die Gewalt des Menschen nicht allzu schmerzhaft fühlen zu müssen.

Als die Arbeit beendet war und die manegerische Gruppe der zwölf Tiger zum Verkauf angeboten wurde, war der Tiger Triest erwachsen. Ein großer Zirkus kaufte die Gruppe und übernahm auch den Dompteur. Leben und Arbeit blieben somit gleich, doch kam durch das Reisen und die ununterbrochene Tierschau viel Unruhe hinein. Der Tiger Triest fügte sich in dieses Leben von allem Anfang besser als seine Gefährten, die unruhig und aufgeregter wurden. Je lauter das Leben um ihn brandete, desto stiller wurde er.

Sein Lieblingsplatz war vorn am Gitter, dort lag er durch die Stunden und starrte durch die Stäbe, hinweg über die sich drängenden und seine wilde Schönheit bewundernden Men-

schon, durch die graue Zeltplane, die seinen Blick engte — mit jenem seltsamen Blick der Tiger, der durch alle Dinge hindurchgeht in eine weite, vage Ferne, mit jenem Blick, der in der Ferne des Horizontes, wo hinter steilen Pappeln weiße Federwölfe über die blaue Seide eines weitgespannten Himmels trieben, die dröhnenden und schmeichelnden Melodien einzufangen suchte, die wie fremde Gezeiten sein Blut durchzogen.

Zur Nachtzeit brachen oft durch Stunden dunkle Klagerufe aus dem Tigerkäfig. Niemand jedoch ahnte, daß der Tiger Triest dieser Klagerufe war. Man verriegelte nach der Vorstellung den Käfigwagen mit sämtlichen Türen, damit die Tiere, ungeschützt von dem immer brennenden elektrischen Licht, ruhen könnten. Sie schliefen auch. Nur Triest fand selten in den Nächten Schlaf. Immer lebten bei Einbruch der Nacht die dunklen Melodien seines Blutes auf zu hell schmetternden Fanfaren — unerträglich wurden ihm das Dunkel, der enge Pferch, der erfüllt war von den scharfen Ausdünstungen der Raubtierleiber, die erzwungene Ruhe, die ihn mit häßlichen Ketten an seinen Platz schmiedete.

Er war der Liebling seines Dompteurs, der wohl wußte, daß Triest der stärkste seiner Tiger war, dabei aber glaubte, daß der Tiger Triest auch der zahmste, willigste und gutmütigste unter seinen Pfleglingen sei. Glaubte bis zu jener Nacht, da er — von der Stallwache aus seinem Wohnwagen gerufen — den wüsten Lärm blutigen Aufruhrs in den Tigerkäfigen vernahm. Die schnell herabgerissenen Türen legten das wilde Schauspiel bloß: Triest hatte zwei seiner Käfiggenossen mit schweren Prankenstieben verletzt, die anderen lauerten eingeschüchtert an der Hinterwand, während Triest nun mit furchtbarem Brüllen wieder und wieder seinen Schädel gegen die Eisenstäbe der Gitter schmettete.

Der Dompteur verzweifelnd den Rasenden, ließ ein paar Tage verstreichen, und als er dann glaubte, daß Triest sich wieder beruhigt habe, ließ er Kitty, die schönste seiner Tigerinnen, zu ihm in die Zelle.

Seine furchtbar aufflammende Leidenschaft erschreckte selbst die ältesten Zirkusmänner. Er schlief nicht, er fraß nicht, er trank kaum — nichts schien er zu kennen, nichts schien er zu sehen als Kittys weich geschmeidigen, funkelnd schönen Leib.

Dann aber lag eines Morgens Kitty, verwundet von scharfem Biß, in der Käfigecke, und der Tiger Triest lag am Gitter und sah hinaus, durch die Dinge, die seinen Blick versperrten — hinaus in die weite, vage Ferne.

Der Dompteur befreite das Tigerweib, wartete ein paar Tage und wagte es dann, zum erstenmal nach langen Wochen, den ruhig gewordenen Triest wieder an den Proben teilnehmen zu lassen. Wirklich erfüllte dieser seine Arbeit gewissenhaft und zuverlässig wie immer.

Kurze Zeit darauf vergah der neue Gehilfe die Käfigtür abzusperrten. Der Tiger Triest entdeckte es sofort, öffnete die Tür, sprang hinaus, altit unter den Käfigwagen und war verschwunden, ehe einer im Raubtierstall seine Flucht bemerkt hatte. Die Tür war hinter ihm ins Schloß gefallen, und die anderen Tiger ahnten nicht, wie nahe ihnen die Freiheit war.

Der Tiger Triest schlief unter der Stühleinrichtung des großen Spielzeltes entlang und begegnete keinem Menschen. Er gewann das Freie, setzte mit einem Sprung über den Zirkuszaun, sicherte die Straße hinauf und trabte dann eilig dahin.

Kärm erschreckte ihn, ein rasselnder Straßenbahnwagen ließ ihn ängstlich zusammenducken, furchtlos saugend wich er vor einem Automobil zurück. Wo er auftauchte, wurde die Straße frei von Menschen. Er sah nicht, in welche Schlafwinkel sie sich verkrochen, aber er hörte ihre gellenden Stimmen überal in der steilen, steinernen Schlucht, durch die er eilte — geradeaus den Blick, jener dunklen und süßen Melodie nach, deren fremde Gezeiten durch sein Blut dröhnten und schmeichelten.

Wieder rasselte ein Auto heran, hielt in gebührender Entfernung, ein leuchtend roter Wagen, von dem nun die Feuerwehrlente sprangen, die Schläuche herabstießen, auf ihn richteten.

Der starke, kalte Wasserstrahl warf ihn in die bedeckende Schlucht eines Hausflures, die Furcht trieb ihn einige Treppentufen hinauf, durch eine offene Tür. Auf dem Boden lauernd, nach allen Seiten sichernd, schreckte er brüllend auf, als eine unsichtbare Hand die Tür wieder ins Schloß warf, ihn von neuem gefangenem.

Gleich darauf hörte er, wie das Haus sich füllte mit schreienden, hell und dunkel lärmenden Menschen, die vor der Tür hin und her liefen und fremde Instrumente klappern und freischen ließen.

Sein Blick fand das Fenster. Dahinter lag weiß und blau die ferne Freiheit. Er konnte kein Glas, er sah nur das Fenster und zwei Meter dahinter ein niedriges Gitter spitzer Eisenstäbe. — Wie der Kärm hinter der Tür sich zu bedrohlichem Tosen steigerte, duckte sich der Tiger Triest, stieß sich ab und sprang —

Sprang durch das klirrend zerberstende Glas, drehte sich, verwirrt, entsetzt halb im Sprung — klatschte dann schwer und mit ganzem Gewicht auf das Gitter, dessen Spitzen, ein Duzend und noch mehr, tief in seinen Leib drangen.

Der Schmerz betäubte ihn. Still hing er da — ein gepflühter Fürst. Blut sprubelte über seine Wunden, sprang aus den Nüstern, weit traten die Augen hervor unter der schmerzdurchfurchten Stirn.

Aber sie ließen ihn nicht. Der Hof war voll Menschen. Sie schlugen auf ihn ein mit Stöcken und Schirmen und allem Erreichbaren. Er brüllte, dunkel und voll Schmerz, schlug um sich. Aber bei jeder Bewegung drangen die Eisenspitzen tiefer in den Leib und zerfleischten ihn. Doch dieser Schmerz galt nichts gegen die Schmach der Stockprügel, gegen das Geisern und Schreien der Menschen. Der Tiger Triest brüllte, schlug um sich, fühlte einen Halt unter der Hinter-

pranke, stemmte sich auf, stemmte seinen Leib heraus aus den Stäben des Gitters, fiel schwer und breit auf das Pflaster des Hofes, der im Augenblick geäubert war von allen Menschen.

Der Tiger Triest wollte sich erheben. Es war unmöglich. Zerissen und zerstoßen war sein Leib. Aus zwölf Wunden strömte das Blut, drängten die Eingeweide. Schlaf und Weich waren die Knie, sie trugen ihn nicht.

Da aber wurden überall in dem Häuserhauch die Fenster aufgestoßen, schreiende Gesichter erschienen, ein Hagel von Geschossen ergoß sich: Kohlenstücke, Töpfe, Steine, Stöcke, Messer. Eine zeternde Frau goß einen Kessel kochendheißes Wasser über ihn aus, es drang in alle seine Wunden und ließ ihn wankeln im untragbaren Schmerz. Eine andere Frau warf von breiter Schaufel glühende Kohlenstücke über sein Gesicht. Glühende Asche fraß sich in Zunge und Wunden, in Augen, Ohren und Nüstern...

Tief und dunkel brüllte der Tiger. Schmach und Schändung strakten noch einmal den zerissenen Leib. Auf seinen vier Branken stand er, rechte sich, seine blutenden Wunden verletzten sich in der letzten Fanfare von Zorn und Leid...

Hundert Fenster schlugen klirrend zusammen in jacher Angst.

Und in diesem Augenblick, da alle Menschen sich in schlotternder Furcht von dem Sterbenden wandten, in diesem Augenblick kam der Gott der Dschungeln über ihn, legte seine weiße und gütige Hand auf das schwarzgoldene Fell des vielfach Geschändeten und nahm ihn mit sich, damit seine Seele sich wandle zur neuen Form —

Vier Wochen später gebar die Tigerin Kitty auf den nackten Brettern ihres Käfigs die drei Söhne des Tigers Triest. Alle drei waren gesund und blieben am Leben — denn die dritte Generation gehört dem Menschen und ist entrückt der Macht des Dschungelgottes, dessen weiße und gütige Hand sie nicht mehr erreichen kann hinter den engen Gittern ihrer Verliebe.

Peter Petersen schweigt. Die anderen sitzen still, sehen in die Sterne, auf die glitzernden Wellenkämme des Arabischen Meeres. — Fritz Becker mault: „Was läßt sich damit nun schon groß anfangen? Haben Sie wirklich nichts Interessanteres gewußt, Petersen? — Aber erzählt haben Sie die Sache ausgezeichnet. — Warum schreiben Sie nicht?“

Peter sieht ihn aus großen, verwunderten Augen an: „Schreiben? Lieber Herr Becker, seit wann ist Schreiben eine Tätigkeit für einen Mann?“

Ehe Fritz Becker antwortet, hebt sich die stille, schwermütige Stimme Niels Nielsens:

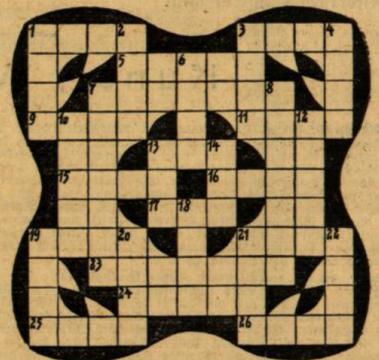
„Ich möchte Ihnen auch eine Geschichte erzählen. Auch durch sie schwingt — wie durch die andere — die dunkle und zauberhafte Welt von Liebe und Tod. Liebe und Tod — es sind die ewigen Mächte dieser Welt. In unseren Städten mögen wir sie oft vergessen, wenn man aber so einfarig ist wie wir jetzt: unter uns das ewige Meer, über uns die ewigen Sterne — dann, denke ich, dann kann man nur von den großen, ewigen Dingen sprechen: von der Liebe, vom Tode...“

Sie werden keine Verwendung haben für meine Geschichte, Herr Becker, aber Franzel wird mich verstehen und Fräulein Dennis, hoffe ich. Auch ich erzähle die Geschichte meiner großen Liebe...“

Es handelte sich um eine Verberlöwin, die ein Tierfänger für seine Firma mit vieler Mühe gefangen und ihrer Wildnis entführt hatte. Sie warf drei Junge, als sie acht Tage in dem Raubtierstall des zoologischen Gartens zugebracht hatte. Und auch von diesen blieb nur eines am Leben, und der Direktor des Parks kaufte den kleinen Löwen mit einem jener vorläufigen und klangvollen Namen, wie ihn die Tierbändler und Tierzüchter bevorzugen. Er nannte ihn Romeo.

(Fortsetzung folgt)

### Kreuzwort-Rätsel



Waagrecht: 1. Fluß in Süddeutschland, 2. Nordsee-Insel, 3. Sozialistenführer (?), 4. europäischer Staat, 5. heimisches Produkt, 6. portulisches Merkmal, 7. Männer-Name, 8. großer Vogel, 9. Papiermaß, 10. Form von „sein“, 11. Stadt in Mitteldeutschland, 12. Längtenmaß, 13. Frauen-Name, 14. römischer Kaiser, 15. Verhältnis, 16. Verhältnis.

Senkrecht: 1. Schlauch, 2. Truppenkörper, 3. kleine Brücke, 4. Fruchtstück, 5. landwirtschaftliches Gerät, 6. Alpengruppe, 7. Kurzgeschichte, 8. landwirtschaftlicher Gehilfe, 9. Kellertierchen, 10. Gesteinsart, 11. Anspielung, 12. israelitischer König, 13. Sportart, 14. Körperorgan, 15. Vorkurschlag, 16. Fluß in Deutschland.

#### Auflösung aus voriger Nummer

Waagrecht: 5. Nero, 7. Elan, 8. Marne, 9. Amt, 11. Alm, 12. der, 15. Anna, 16. Ball, 18. Fee, 20. Gin, 21. Hut, 23. Abend, 25. Ibis, 26. Irma. — Senkrecht: 1. Sejm, 2. Dom, 3. Lee, 4. Wase, 6. Erie, 10. Tinte, 12. Dold, 13. Jun, 14. Bad, 17. Sieb, 19. Eibe, 22. Ulme, 23. Alt, 24. die.

**Überkinger Adelheid-Quelle**  
Das große deutsche Nierenwasser

Prospekt kostenlos von der Mineralbrunnen AG Bad Überkingen

Zu haben bei:  
**Behm & Bassler, Mineralbrunnenvertrieb, Zirkel 30, Tel. 255**

# Der Führer:

„Mein Ehrgeiz geht dahin, daß wir in Deutschland die besten Anstalten für die Erziehung unseres Volkes schaffen. Ich will, daß wir in Deutschland die schönsten Stadien erhalten, daß unsere Straßen ausgebaut werden, daß unsere Kultur sich hebt und sich veredelt, ich will, daß unsere Städte verschönert werden, ich will auf allen Gebieten des menschlichen Kulturlebens und -strebens Deutschland mit an die Spitze stellen. Das ist mein Ehrgeiz!“

Nede in Karlsruhe, 13. 3. 1936.

## Generalmajor v. Barlewisch †

Im 85. Lebensjahre ist hier am Montag Generalmajor a. D. Theophil v. Barlewisch in die ewige Heimat abgerufen worden. Mit General v. Barlewisch ist ein in Kriege und Frieden hochverdienter Offizier aus dem Leben geschieden, der mit Karlsruhe aufs engste verbunden war, da er einen großen Teil seiner Dienstzeit beim 1. Badischen Leibgrenadierregiment Nr. 109 verbrachte und zahllose Badener diesem Offizier ihre militärische Ausbildung zu verdanken hatten.

Als gebürtiger Baden-Badener kam er im Jahre 1871 aus dem Kadettenkorps als charakteristischer Portepelchführer zum Inf.-Regt. Nr. 94, wurde aber schon im nächsten Jahre als Secondelieutenant zum Leibgrenadier-Regiment Nr. 109 nach Karlsruhe versetzt. Hier verblieb er bis zum Jahre 1899. Als Major und Bataillonskommandeur kam er zum Inf.-Regt. Nr. 132 nach Straßburg, zwei Jahre darauf wurde er zum Kommandeur des 1. See-Bataillons in Kiel ernannt. 1905 kam er als Oberlieutenant zum Stabe des Grenadier-Regts. Nr. 12 in Frankfurt a. d. O., 1906 wurde er auf seinen Antrag als Oberst mit dem Recht zum Tragen der Uniform des 1. See-Bataillons zur Disposition gestellt. Bei Ausbruch des Weltkrieges meldete sich der Sechzigjährige sofort zum Dienst an die Front. Zunächst wurde ihm als Kommandeur der Verteidigungsabteilung Reichsfortschaffen Kiel übertragen, aber schon am 15. November 1914 rückte er als Kommandeur des 2. Matrosen-Regiments an die schwer umkämpfte Front in Flandern, wo er mit seiner Truppe in vorderster Front und in schwerem Ringen die wiederholten Durchbruchversuche der Gegner zum Scheitern brachte. Infolge angegriffener Gesundheit wurde dann der tapfere Offizier an der Front abgelöst und zum Kommandanten des Truppenübungsplatzes Oberhofen ernannt, und später in gleicher Eigenschaft zum Truppenübungsplatz Ost versetzt. Mit hohen Auszeichnungen und dem Charakter als Generalmajor nahm v. Barlewisch im Jahre 1918 seinen Abschied.

Auch im zivilisatorischen und gesellschaftlichen Leben der Stadt Karlsruhe war General v. Barlewisch eine bekannte Persönlichkeit. Lange Jahre war er Vorsitzender des Sängervereins in der Marienstraße. Als Vorstandsmitglied der Museums-Gesellschaft machte er sich besonders verdient, als das schöne Gebäude der Gesellschaft in der Kaiserstraße ein Raub der Flammen geworden und die Museums-Gesellschaft in finanzielle Not geraten war.

Ehre seinem Andenken!

R. B.

## Was geschieht mit den „Brückenhegen“?

Die Brückenmaschinen von Karlsruhe und Speyer ins Museum!

Mit der Einweihung der beiden neuen festen Rheinbrücken Karlsruhe und Speyer haben die Zwerge unter den Reichsbahnmotoren, die am liebsten leichten Brückenlokomotiven für die nun ausgedienten Schiffsbrücken ebenfalls amangekläufig den Ruhestand in ihrer selbsterhaltenen Tätigkeit erhalten. Was ihr ferneres Schicksal sein wird, die sie die Jahrzehnte unermüdet hinüber und herüberpendelten und die beiden Ufer unter den immer schwerer werdenden und schließlich Schnellzugswagen aufweisenden Zuglasten hinaufschauften, steht noch dahin. Möglicherweise wäre, daß sie an anderer Stelle in leichtem Tagesdienst wie Werkstätten, Hafenanlagen, Industrieanlagen eine weitere Tätigkeit finden. Denkbar aber auch, daß sie im Zeitalter des Metallbedarfes einer Verschrottung zugeführt werden, um in anderer Form wieder aufzuerstehen. Eines aber wäre wohl so oder so zu überlegen: kann nicht die Reichsbahn eines dieser kleinen netten Riechleichen der Nachwelt erhalten und mit ihrem musealen Charakter etwa dem Eisenbahnmuseum in Karlsruhe einrichten, ein Schau- und wichtiges Beispiel in der Entwicklung des deutschen Lokomotivbaus zu geheimer Zeit?

Vielleicht mit einem Aufriß versehen, so daß man das Innere dieses Wesens sehen kann und des gewaltigen Vordringens doppelt gewahr wird, der sich dem Auge bei der Brückenentweihung Speyer/Karlsruhe in dem Nebeneinander dieser Zwerge und der jüngsten Miesen an Maschinen in interessanter Weise darbot.

# KARLSRUHE

Nummer 95 / Seite 7  
Mittwoch, 6. April 1938

## Stempel werben für die Volksabstimmung

Der 10. April — und die deutschen Sammler

Die Deutsche Reichspostverwaltung hat sich in den Dienst der Werbung für den 10. April eingereiht. Dadurch wird wieder einmal schlagend der Beweis erbracht, welch großer Propagandawert in dem Sammeln von Postwertzeichen steckt. Und wenn es auch verständlich erscheint, daß die deutschen Sammler die österreichischen Postämter in den nächsten Tagen bombardieren und die Einblendungen sich zu unübersehbaren Bergen häufen, möchten wir gerade der deutschen Sammlerwelt zurufen: Nicht nur die Augen nach Österreich gerichtet! — auch das alte Reichsgebiet darf nicht vergessen werden. In der Zeit vom 1.—10. April 1938 wird im ganzen Reich — einschließlich Österreich — eine Stempelpalwe z u r g durch 338 Stempelmaschinen in 219 verschiedenen deutschen Orten durchgeführt mit dem Wortlaut:



Nede andere Stempelwerbung durch Maschinenstempel wird während des gesamten Zeitraums ausgelegt, damit die Millionen Postsendungen, die durch die Stempelmaschinen lau-

fen, in dieser Zeit täglich und stündlich ausschließlich dem Mahnruf zur Volksabstimmung hinaustragen. Aus dem Lande Österreich melden wir folgende 11 Orte: Bregenz (Poststempel), Innsbruck 2, Klagenfurt 2, Linz 2, Braunau, Salzburg 2, Wien: Postamt 1, ferner 40 und 65, sowie Eisenstadt (Bezirk Wien) Poststempel.

Der Poststempel des 10. Aprils ist nicht nur eine postalische Urkunde, sondern ein historisches Dokument allerersten Ranges für die Ewigkeit. Dieser Stempel soll nicht nur in allen Sammlungen seinen würdigen Platz finden, er soll von allen deutschen Volksgenossen, die Zeugen dieses einmaligen und gewaltigen Ereignisses sind, aufgehoben werden als Erinnerung an die große Stunde der deutschen Nation, die der Tatsache des „Großdeutschlands“ gewissermaßen ihren „Stempel“ aufdrückt. Am 8. April erfolgt die Schalterausgabe der neuen Sondermarken, die wir als „Abstimmungsmarken“ bezeichnen möchten. Wenn die Sendungen am 9. April an die genannten Postämter hinausgehen, werden alle Sammler und Interessenten diese Stempel vom 10. April mit der Sondermarke des 10. April, ihr eigen nennen können. Diese Dokumente werden von den kommenden Sammlerfreunden, die in jedem Jahr neu zur „Deutschen Sammlergemeinschaft“ der NSD „Kraft durch Freude“ stoßen — sehr gesucht und begehrt werden.

Für unsere badischen Sammler (Baden stand in philatelistischer Hinsicht stets mit an erster Stelle in Deutschland) möchten wir, und ganz besonders für unsere zahlreichen Jugendsammler, folgenden Hinweis geben und melden aus unserem Grenzgebiet Baden alle 10 Postorte: Baden-Baden 1, Freiburg 1, Heidelberg 1, Karlsruhe 1, Konstanz 1, Lahr 1, Lbrach 1, Mannheim 1, Offenburg 1 und Pforzheim 1. Diese Orte führen den Stempel zum 10. April in Baden. Rabelig.

## Blick über die Stadt

### Kabfahrer bei Zusammenstoß schwer verletzt

12.40 Uhr erfolgte an der Kreuzung Kriegsstraße und Leopoldstraße ein Zusammenstoß zwischen einem Motorradfahrer und einem Kabfahrer. Der Kabfahrer wurde dabei erheblich verletzt. Er erlitt ein Gehirnerschütterung, eine Kopfblutwunde und einen Hinterschuß am linken Bein. Der Motorradfahrer kam mit leichteren Verletzungen davon. Die Schuldfrage ist noch nicht einwandfrei geklärt.

Bei dem Verunglückten handelt es sich um den 42 Jahre alten Kaufmann Fritz Scholl, der in die bei der Unfallstelle befindliche Klinik von Dr. Wagner eingeliefert wurde.

### Unvorsichtige Bekehrteinsteilnehmer

Bei der Einmündung der Amalienstraße in den Kaiserplatz wurde gestern 11.35 Uhr ein Kabfahrer von einem Personentrainwagen, der die Rundfahrt nicht einhielt, gefährdet. Der Kabfahrer mußte stark bremsen. Er kam zu Fall und zog sich eine leichte Verletzung am Arme zu.

In der Kaiserstraße zwischen Herren- und Ritterstraße lief um 12.10 Uhr ein Fußgänger beim Überqueren der Fahrbahn in ein Motorrad. Der Fußgänger und der Motor-

### Sie suchen eine Ursache

für Ihr blaßes Aussehen, für Ihre Appetitlosigkeit? Bei vielen Menschen, besonders bei schulpflichtigen Kindern wirkt sich die sitzende Lebensweise und der Mangel an Bewegung in frischer Luft ungünstig auf das Allgemeinbefinden aus. Sie fühlen sich abgespant und müde wie nach einer überstandenen Krankheit.

In diesen Fällen leistet das blutbildende Kräftigungsmittel Bioferin vorzügliche Dienste. Bioferin enthält sämtliche Nährstoffe des Blutes. Es ist in allen Apotheken erhältlich.



radfahrer kam zu Fall, wobei der Motorradfahrer leicht verletzt wurde. Das Motorrad wurde leicht beschädigt.

Montag, 10.50 Uhr, ist an der Straßenkreuzung Kriegsstraße—Merkstraße ein Kraftdreierrad mit einem Reichsbahn omnibus zusammengestoßen. Schuld an dem Zusammenstoß ist der Reichsbahn omnibus. Der Schaden ist gering.

Am 10.10 Uhr riefen Ede Korhalstraße und Brauerstraße ein Personenwagen mit einem solchen der Wehrmacht aufkommen. Der Fahrer des Privatwagens verletzte das Vorfahrtsrecht. Beide Fahrzeuge wurden erheblich beschädigt. Der Privatwagen mußte abgeschleppt werden. Verletzt wurde niemand.

### Besuch im Reichspropagandaamt

Am Montagvormittag reiste der Ministerialdirektor im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Weisner dem Reichspropagandaamt Baden einen Besuch ab, in dessen Verlauf er die musterhaften Einrichtungen des Amtes besichtigte und mit den Leitern der einzelnen Abteilungen über ihre verschiedenen Arbeitsgebiete sprach.

### Die Kaiserstraße als „Wender“

In diesen sonnenreichen Frühlingstagen zeigt sich wieder verheerend der Nachteil des ungerahten Asphaltbelages der Kaiserstraße in den Stunden der sinkenden Sonne.

Gerade zu den Zeiten des stärksten Spätnachmittagsverkehrs steht der Sonnenball genau in der Höhe der Kaiserstraße, die die ganze Lichtflut dem von Osten kommenden Autofahrer, Kabfahrer, Straßenbahner und Fußgänger ins Gesicht wirft und sogar nicht einmal den Verkehrsschutzmännern respektiert. Auch er bekommt seine Portion „Blendung“ ab. Für die glatte Verkehrsabwicklung ist der Zustand mehr als unerwünscht, ja sogar direkt gefährlich. Es ist im Fahrverkehr die größte Vorsicht geboten, will man Unfälle vermeiden.

Bei ganz klarer Luft wirkt vor allem der tief stehende Sonnenball wie flüssiges Metall. Das von der Straße zurückgeworfene Licht ist derart gleichend, daß eine Sicht fast unmöglich ist. Der Uebelstand, hervorgerufen durch „höhere“ Gewalt einer sinkenden Sonne, wird auf die Dauer durch die Notwendigkeit der Sicherung des Verkehrs abgelöst werden müssen. Am schlimmsten sind die Auswirkungen an der verkehrsreichen Ecke bei der Hauptpost.

### Zur Beachtung!

In der heutigen Ausgabe wird eine, für jeden Stimmberechtigten wichtige Bekanntmachung des Oberbürgermeisters veröffentlicht. Sie enthält alles Wesentliche für den Wähler, der am 10. 4. 38 seiner Wahlpflicht genügt. Es liegt daher im Interesse jedes Einzelnen, sich mit dem Inhalt dieser Bekanntmachung vertraut zu machen. Er erspart sich dadurch u. U. nur Unannehmlichkeiten. Andererseits trägt die Kenntnis dazu bei mitzuhelfen, daß sich das Abstimmens rasch abwickelt, was ja im Interesse aller Beteiligten liegt.

\* Freier Eintritt für Erwerbslose in den Stadtpark. Der Oberbürgermeister hat auch für das Wirtschaftsjahr 1938/39 die Ausgabe von Karten zum freien Besuch des Stadtparks an Sonntagsvormittagen für die Erwerbslosen angeordnet. Arbeitsamt und Fürsorgeamt geben die Karten auf Antrag den Berechtigten ab. Die Freikarten gelten nur für die Erwerbslosen selbst, nicht aber für deren Angehörige. Die Karten sind nicht übertragbar.

## Tag des Großdeutschen Reiches

Volksgenossen und Volksgenossinnen der Gauhauptstadt Karlsruhe!

Der Vorabend des Wahlsonntags muß zu einem flammenden Bekenntnis der gesamten Nation für den Führer und sein Werk werden.

Auf dem Adolf-Hitler-Platz findet um 20 Uhr ein

## Generala'ppell der Karlsruher Bevölkerung

st. Wir fordern die Führer der Behörden und Betriebe sowie die gesamte Einwohnerschaft auf, aus diesem Anlaß die Häuser zu illuminieren!

Kreisleitung Karlsruhe.

# Karlsruhe rüstet zum Bekenntnistag

Hochbetrieb auf der Wahlgeschäftsstelle - Transparente über die Straßen - Plakate und Aufrufe an Fahrzeuge und Schaufenster

Je näher der 10. April, der Tag des Bekenntnisses zu Großdeutschland, rückt, desto stärker stellt sich das Straßenbild auf diesen Tag ein.

Die große Versammlungswelle, die zu Beginn des Wahlkampfes Herz und Gehirn beudert und sie für die Bedeutung dieser Abstimmung aufschließen sollte, ist vorbei. Nun sind Plakate und Transparente an der Reihe, um als Blickfang nochmals jedem Volksgenossen die Wichtigkeit gerade seiner Stimmabgabe einzuhämmern.

An den großen Monumentalgebäuden der Stadt, wie z. B. an der Reichspostdirektion, am Rathaus, am Gebäude des Reichsnährstands, aber auch an Privathäusern spannen sich die Leinwandbänder, die in großen wuchtigen Lettern und in möglichst knapper, prägnanter Formulierung die Parole des Tages herausstellen.

Von den Plakatsäulen leuchten die gewaltigen Rechen- schäfts- und Erfolgsberichte von fünf Jahren nationalsozialistischem Aufbau, die Straßenbahnen tragen an ihrer Sitzseite die Aufrufe durch die Stadt, an den Autos mahnen die Schlagzeilen, die Schaufenster des Einzelhandels haben sich in den Dienst der Propaganda gestellt, kurz das gesamte Straßenbild steht ganz im Vorzeichen des bedeutungsvollen Tages.

Auf der Wahlgeschäftsstelle in der Ausstellungshalle ist ein ununterbrochenes Kommen und Gehen. Ein halbes Hundert Männer ist hier von morgens bis abends an der Arbeit, den vielen auskunftstüchtigen Volksgenossen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Es ist keine leichte Arbeit, sich



Andrang in der Wahlgeschäftsstelle

in den Personalkarten der 118 000 wahlberechtigten Karlsruher auszukennen. In langer Reihe stehen die Besucher an, die Einteilung in Wahlbezirke erleichtert ihre Abfertigung. Inzwischen sind die gelben Benachrichtigungskarten an die Wahlberechtigten verschickt und ausgetragen worden. Wer also heute noch keine derartige Karte erhalten hat, muß sich umgehend auf der Wahlgeschäftsstelle einfinden, da sein Name durch irgend ein Versehen nicht in der Wählerliste eingetragen ist und er infolgedessen am Sonntag nicht wählen kann, wenn er nicht nachträglich von der Wahlgeschäftsstelle die gelbe Karte ausgestellt erhält.



Auch die Straßenbahn steht im Dienst der Propaganda  
Aufnahmen: H. Richter (2), D. Schreiber (1)



Von der Reichspostdirektion mahnt ein Transparent an die Wahlpflicht

## Rund um den Turmberg

### Schulabschlussfeiern

In einer eindrucksvollen Schlussfeier wurden die zur Entlassung kommenden Schüler und Schülerinnen der Gewerbeschule verabschiedet. Direktor Merkle würdigte das große Ereignis des 13. März und gab der Hoffnung Ausdruck, daß am 10. April das ganze deutsche Volk mit „Ja“ stimmt. An die Schüler richtete der Schulleiter den Appell, in der Volksgemeinschaft mitzuarbeiten am Aufbauwerk des Führers. Die Gewerbeschule Durlach habe sich weiter gut entwickelt und in Gemeinschaftsarbeit mit Industrie und Handwerk die an sie gestellten Aufgaben weitgehend erfüllt. Die Abschlussprüfung ergab recht befriedigende Ergebnisse und beim Reichsbewerbswettbewerb 1938 gingen 20 Schüler und Schülerinnen der Anstalt als Orts- und Kreisieger hervor. Sechs davon wurden Gauieger.

Bei der Schlussfeier der Markgrafen-Oberschule (Gymnasium) gedachte Direktor Schmiedler der denkwürdigen Tage, in denen wir jetzt leben. Namens der Abiturienten dankten Primaner Hans Wagner Schule und Lehrer für die Anteil gewordene Erziehung und Ausbildung. Der Schüler Walter Fern erhielt für besondere Leistungen in Deutsch den Schöffelpreis. Die Feierstunde war umrahmt von musikalischen Darbietungen des Schulorchesters.

In der Festhalle fand die gemeinsame Schlussfeier der Volks- und Mädchenbürgerschule statt. Dazu hatten sich in großer Zahl die Eltern der Schüler und Schülerinnen ein-

gefunden. Nach dem feierlichen Fahneeinmarsch folgte ein Vorspruch. Und dann sang der Schülerchor unter Leitung von Rektor Edel das vaterländische Lied „Rauschet ihr Eichen“. In seiner Ansprache wies Schulamtsleiter Rektor Schweigert auf die Aufgaben und Ziele der Schule im Reich Adolf Hitlers und auf die Pflicht der Volksgenossen am 10. April hin. Zur Aufführung gelangten das Bühnenstück „Jutta“ und Szenen aus Uplands „Herzog Ernst von Schwaben“.

### Geburtstag

Mitbürgerin Liffette Claus, Durlach-Auc, Schwarzwaldstraße 30, feierte ihren 70. Geburtstag.

### Berufs jubiläum

Der Maschinenmeister Wilhelm Wackershauser kann auf eine 50jährige Betriebszugehörigkeit beim Durlacher Tageblatt zurückblicken. Bei einer Betriebsfeier dankte die Betriebsleiterin dem Jubilar für die treu geleisteten Dienste und ehrte ihn mit einem Geschenk. Auch die Gefolgschaft gratulierte dem beliebten Arbeitskameraden und überreichte eine Ehrengabe. Polizeipräsident Engelhardt überbrachte das vom Führer und Reichskanzler gestiftete Trendlenkzeichen, das Herrn Wackershauser als erstem im Bezirk Karlsruhe verliehen wurde.

## Wahlberechtigte Oesterreicher

im ehemaligen Reichsgebiet!

Nach einer Mitteilung des Hilfsbundes der Deutschösterreicher hat das Bezirksamt Karlsruhe bestimmt, daß alle wahlberechtigten Deutschösterreicher des Kreises Karlsruhe (einschl. der Städte Ettlingen und Bretten) am 10. April 1938 in Karlsruhe im Bürgeraal des Rathauses von 8 bis 17 Uhr abstimmen. Minderbemittelten kann Fahr- erleichterungen durch ihren ausländigen Bürgermeister gewährt werden. Wahlkarten ergeben an diese Stimmberechtigten nicht; als Ausweis ist der Paß oder ein sonstiges Dokument mitzubringen. Frühzeitige Wahl ist dringend erwünscht.

Bei dem großen Generalappell des deutschen Volkes am Samstag, den 9. April, beteiligen sich die Deutschösterreicher des Kreises Karlsruhe in geschlossenem Zuge an der Kundgebung der Ganzhauptstadt Karlsruhe auf dem Wolf- bittel-Platz und hören gemeinsam mit den reichsdeutschen Volksgenossen die große Ansprache unseres Führers und Reichskanzlers von Wien aus an die deutsche Nation. Sammel- punkt der Deutschösterreicher ist der obere Saal des „Kro- fobil“ am Ludwigsplatz, Eina, Blumenstraße, pünktlich 18.45 Uhr. Wahlberechtigte deutschösterreichische Amtswalter der Partei oder Angehörige einer Formation oder sonstiger Ver- bände sind für Samstag und Sonntag bei diesen beurlaubt.

Nach dem Generalappell des deutschen Volkes marschieren die Deutschösterreicher zurück ins „Krofobil“ zu einer Wahlfund- gebung der Deutschösterreicher, bei der Pa. Songin, ehem. stellv. Gauleiter von Kärnten, spricht.

## Ins Auto gelaufen

Gestern abend gegen 8.40 Uhr ereignete sich am Südbogen des Kaiserplatzes ein Verkehrsunfall, der leicht hätte schlim- mere Ausmaße annehmen können. Eine ältere Frau, die von der Amalienstraße herkam, wollte die Fahrbahn des Kaiser- platzes überqueren, als im gleichen Augenblick ein Perionen- kraftwagen aus der Richtung Mühlburg kam. Obwohl der Fahrer des Kraftwagens seine Maschine sofort abstoppte, wurde die Frau vom Kotflügel des Wagens erfasst und auf die Straße geschleudert. Ob sie bei ihrem Sturz Verletzungen erlitten hat, steht noch aus, ebenso bedarf die Schuldfrage noch der Klärung.

## Internationales Ringerturnier im Colosseum

Im Colosseum startet am Dienstag, den 12. April d. J. ein internationales Ringerturnier, lizenziert vom Deutschen Ringkämpfer-Verband (Berlin) und unter Aufsicht des Reichs- sportamtes. Die Turnierleitung hat der frühere deutsche Weltkämpfer Adolf Reckling übernommen. Die Aus- schreibung ergab neben Meldungen namhafter deutscher Ringer eine starke Beteiligung bester Ausländer. Nach der Säuberung des Ringkampfportales von allen unsportlichen Nachschafften wird diese Veranstaltung von allen Karlsruher Sportfreunden sicherlich lebhaft begrüßt werden. Die Teilnehmerliste, die zur Zeit beim Deutschen Ring- kämpferverband aufgelegt ist, wird Mitte der Woche abgeschlos- sen und bekanntgegeben.

Städtisches Staatstheater. Das heutige 8. Sinfonie-Konzert steht unter der Leitung des auch in Karlsruhe geliebten Dirigenten Paul Ban Rempen, der die Sinfonische Musik für Orchester von S. Fran- zmann zum ersten Male in Karlsruhe zur Aufführung bringen wird. Als Solist ist der deutsche Pianist Conrad Santer verpflichtet, der das Klavierkonzert in G-Dur von Liszt mit Begleitung der Staatskapelle spielt. Den Abschluss bringt Beethovens beliebteste 6. Sinfonie in C-Moll op. 67 als herrlichen Ausklang.

Am Samstag fällt die Vorstellung im Staatstheater aus.

## Tages-Anzeiger

Mittwoch, den 6. April 1938

### Theater:

Städtisches Staatstheater: 8. Sinfonie-Konzert, 20 Uhr

### Film:

Musik: „Der Schindlerhelfer“  
Kapitel: „Nimmer denn ich glücklich bin“  
Gloria: „Millionen lüchen einen Erben“  
Kommer: „Andererart Dr. Engel“  
Pati: „5 Millionen lüchen einen Erben“  
Rekt: „Eskapade“  
Wienings: „Rauner im Grad“  
Schauburg: „Die verschwundene Frau“  
Ufa-Theater: „Nimmer, wenn ich glücklich bin“

### Kaffee, Kabarett, Tanz:

Löwenraden: Hausfrauen-Nachmittag - Kabarett, Tanz in der Bar  
Kaffee Bauer: Konzert  
Kaffee Museum: Konzert  
Regina: Kabarett  
Höberer: Tanz  
Wiener Hof: Tanz  
Kaffee des Westens: Hausfrauen-Nachmittag - Tanzabend

### Tagesanzeiger Durlach:

Stafa: „Walpurgisnacht“  
Markgrafen: „Florentine“  
Musiktheater Durlach: Konzert und Tanz  
Karlshöhe Durlach: Tanz



## Die Deutsche Arbeitsfront

Freisverwaltung Karlsruhe/Rh., Commsstraße 13

### NSG. „Kraft durch Freude“

Sporiankt. Heute laufen folgende Kurse: Fröhliche Gymnastik und Spiele: Gabel-Workshop-Schule 20 Uhr, Ballenhaus-Schule 20 Uhr. - Deutsche Gym- nastik: Bismarckstraße 15, um 9 Uhr.



## Amtliche WHW Mittellungen

### Ortsgruppe Südwest II, Mathystraße 9

Ausgabe von Kartoffelzuweilungscheinen für Gruppe B und C am Don- nerstag, den 7. d. M., von 10-11 Uhr.

### Ortsgruppe Beiertheim

Am Mittwoch nachmittag von 1/7-1/8 Uhr erhält Gruppe D Holz- zuweilungscheine. Gruppe C erhält Kartoffelcheine.

### Ortsgruppe Weiherfeld, Aniebißstraße 41

Am Mittwoch, den 6. April 1938, findet für die Gruppen B, C und D eine Ausgabe statt. Ausgabezeit von 15-17 Uhr.

### Ortsgruppe Hüppurr, Rastatter Straße 50

Für Gruppe D findet eine Holzabgabe statt. Die Zuweilungscheine werden ausgeben am Mittwoch, den 6. April 1938, vorm. von 9-10 Uhr. Für die Gruppen B und C werden nochmals Kartoffelzuweilungscheine ausgegeben. Diese sind abzuholen am Mittwoch, 6. April, vorm. 10-11 Uhr.



**Marta Eggerth**  
singt und siegt in

**Immer, wenn ich glücklich bin ...**  
und **Paul Hörbiger**  
**Hans Moser**  
**Theo Lingen**  
sorgen für den Humor

**Ufa-Theater**  
und **Capitol**

Tagl. 4.00  
6.10 8.30

**Kaffee Des Westens**  
Jeden Mittwoch **Hausfrauen-Nachmittag**  
abends **Tanz**

Sie hören:  
**Iny Szabo**  
**Irene Aramji**

die temperamentvolle Geigerin eine reizende Sängerin aus Budapest

Im Bräustübli kein Konzertaufschlag!

**Schwarzwald-Verein**  
Ortsgruppe Karlsruhe

Do., 7. April, 20 Uhr, im Vereinslokal: Deutsch-Österreichischer Abend. Eine Fahrt von Bregenz nach Wien mit Musikern.

Do., 21. April, 20 Uhr, im Vereinslokal: Anlässlich des Führers Geburtstag: Musikfester Abend.

So., 24. April: Wanderung Nr. 42 des Karlsruher Heimat- und Wanderbundes. Marzliert: 5 Std. Führer: Wilkes, Abfahrt: 8.10 Uhr, Sonnenfelsstraße Untergrombach. Wanderbuch mitnehmen!

Do., 28. April, 20 Uhr, im Vereinslokal: Lichtbildvortrag von Herrn Reichert: Augenblicke über: „Wir besuchen das badische Fürstentum“.

Vom 4.-7. Juni Pfingstfahrt ins Rheintal, verbunden mit versch. Wanderungen. Schiffslokal einzeln. Reservierung für 3 Tage etwa 35. Mitteilungen bis 30. April schriftlich an Frau Seiler, Karlsruhe, Weinreimerstraße 58.

**Parkschlöfle Durlach**  
im Blütenschmuck.  
**Tanz - Terrassenbetrieb**  
Täglich bis 3 Uhr nachts geöffnet.

**Klaviere**

**Ludwig Schweisgut**  
Erbsprinzenstr. 4, beim Rondellplatz

**Pfannkuch**

Gut! Preiswert!

**Keksbruch**  
offen 125 gr **14 Pfg.**

**Spinat** 1/2 kg **32**  
500 gr 11

**Blumenkohl**  
schöne weiße Köpfe **25**  
ab

**Sauerkraut**  
selbsteingeschnitten **14**  
500 gr

**3% RABATT**

**Badisches Staatstheater**  
Mittwoch, den 6. April 1938:  
**8. Sinfonie-Konzert**

Dirigent: Paul von Kempen.  
Solist: Conrad Hansen (Klav.). Orchester: Die verst. Badische Staatskapelle.  
Drammann, Klsg., Bachstein.

Anfang: 20 Uhr.  
Ende: 22 Uhr.  
Preise: 1,55—5,05 R.M.

Do. 7. 4. Ero der Echelm.

**Es gibt Hunderte von Radio-Apparaten**

In den verschiedensten Ausführungen u. Preislagen. Welcher für Sie der richtige ist, darüber befragen Sie am besten erfahrene Fachleute. Und solche treffen Sie seit Einführung des Rundfunks an im

**MUSIKHAUS Schlaile**  
Kaiserstr. 125 neben Salamander.  
Auf Wunsch bequeme Teilzahlung.

Gebr. Schüle an d. K. R. d. v. 1.00 an Damen d. v. 1.20 an Herren d. v. 1.70 an Körnerstr. 18. v. 1.

**EIN NEUES KLEID VON UNS -**  
... Sie sind begeistert -  
noch dazu die kleinen Preise

**Kostüm- und Mantelstoffe** in modernen Geweben, 140 cm breit . . . 6.50 **4.25**

**Flotte Karos für Sportjaken** 140 cm breit . . . 5.75 **4.50**

**Kleiderschöffen** . . . 2.25 1.60 **1.25**

**Seidengebilde** für Kleider und Komplets . . . 4.75 3.50 **2.50**

**Bedruckte Seidenstoffe** in größter Auswahl . . . 3.50 2.95 **1.85**

**Hertenstein**  
INH. RUDOLF KUTTERER  
KARLSRUHE 1/2, HERRENSTR. 25 TEL. 213

**Möbel Thome**  
von  
Karlsruhe, Herrenstr. 23 gegenüber Drogerie Roth

**sind elegant sehr haltbar und billig!**

Ehestanddarlehen: Kinderbeihilfe.

**Zu vermieten**

**Schöner Eckladen**  
mit 2 groß. Schaufenstern, in günstiger Lage (Städt.), auf sofort zu vermieten. Näheres bei Wetter, Marienstraße 51

**Kaiserstraße (Zentrum) Büro- und Wohnräume**  
(5 Zimmer) auf 1. Juli zu vermieten. Anfr. u. Nr. 3822 an die Bad. Presse.

**Münchener Ho'zgroßhandlung sucht seriösen, tüchtigen, süddeutschen Fachmann**

zur Führung der Einkaufs-Abteilung. Dauerstellung bei gutem Einkommen. Angebote mit Bild Lebenslauf und Gehaltsanspruch erbitten unter E 5250 an Ala, München M. 5

**Lloyd**

**ERHOLUNGSREISEN**  
mit Erholungsreisendampfer „STUTT GART“ 13387 BRT.

**Frühlingsfahrt**  
nach Nordafrika und den Kanarischen Inseln. In der schönsten Jahreszeit nach diesen Blumeninseln - vom 23. April bis 10. Mai - ab RM 320.-

**Holland-Frankreich-England**  
Eine kurze Reise, aber ein reiches Programm vom 12. Mai bis 20. Mai 1938 - ab RM 190.-

**Pfingstfahrt**  
nach Norwegen und Dänemark vom 1. Juni bis 10. Juni 1938 - ab RM 210.-

**2-Columbus-Ferienfahrten**  
mit Deutschlands größtem Vergnügungsreisenschiff Irland-Englandfahrt vom 9. bis 17. Juli - ab RM 190.- Schottland-Norwegenfahrt 20. bis 29. Juli - ab RM 215.- (Mindestfahrpreise nach Massgabe vorhandenen Platzes)

Auskunft und Prospekte durch unsere Vertretungen und

**NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN**

Karlsruhe: Lloydreisebüro, Kaiserstraße 187; Bruchsal: Franz Batsching, Obergrombacherstraße 23; Offenburg: Verkehrsverein.

**MITTEILUNGEN DER NSDAP.**

Mitteilungen der NSDAP. entnommen NS-Frauenblatt - Deutsches Frauenwerk, Durlach. Nächster Heftabend: Dienstag, 26. April, für beide Ortsgruppen. Näbarnachmittag und Singabend erst nach Ostern.

**Heirats-Gesuche**

Suche für meinen Neffen, ohne sein Wissen, Ende Zwanzig, Proturist, auch Nebenberuflich. Beschäftigung von der Wohnung aus. Beschäftigung der Wohnung mit Bild unter Nr. 3200 Oberwiesental an die Badische Presse.

**Stellen-Angebote**

**Guter Verdienst**  
durch angenehme Arbeitstätigkeit, auch Nebenberuflich. Beschäftigung von der Wohnung aus. Beschäftigung der Wohnung mit Bild unter Nr. 3200 Oberwiesental an die Badische Presse.

**Neigungs-Ehe**

wünscher Kaufmann, in größt. Stadt, gut situiert, 1,72 m groß, m. Dame i. gut. Verhältnissen, 1. Alter bis 30. J. Vertrauensw. Rücktritt m. Z. (solortige Rücktritt) erbitte ich u. Nr. 3006 an Dr. Gieseler, Karlsruhe, Karlsruherstr. 34.

**Halbtags mädchen**  
oder Aufwartefrau für wöchentl. 2mal morgens gelocht. Winter, kirchliche Hilfskommission 12.

**Klein-Anzeigen helfen immer!**

Ehrliches, fleißiges Mädchen das schon in Stellung war, in gut. Privat-Haushalt (3 Pers.) f. alle Hausarbeit auf 15. 4. 38 gelocht. Gelegenheits zum Kochenlernen. Girscht. 130, pl.

**28. April Donnerstag 20 Uhr**

Großer städt. Festhalle-Saal, Karlsruhe

**Barnabas von Géczy**  
mit seinem Orchester

Karten von Mk. -80 (Stad.) bis Mk. 3.50 bei **Kurt Neufeldt**, Musikal. Handl.-Konzertdirektion, Waldstraße 81, Tel. 2577 und im Pianolager **H. Maurer**, Kaiserstr. 176 (Ecke Hirsstraße)

**Volksabstimmung und Wahl zum Großdeutschen Reichstag.**

1. Abstimmungszeit: Sonntag, den 10. April 1938, 8-17 Uhr. Wer sich um 17 Uhr im Abstimmungsraum befindet, darf noch abstimmen.

2. Abstimmen darf nur, wer in der Stimmliste steht oder einen „Stimmschein“ besitzt.

3. Jeder Stimmberechtigte muß sich rechtzeitig zum Abstimmungsraum begeben, in welchem er abstimmen darf, und sich der Abstimmungsraum befindet.

4. Welchem Stimmbezirk der Stimmberechtigte in Karlsruhe zugehört, steht auf der neben Benachrichtigungskarte, die dieser erhalten hat. Nur in diesem Bezirk kann er abstimmen (abgeben von Ziffer 13). Aus der Benachrichtigungskarte ist auch ersichtlich, in welchem Gebäude und in welchem Zimmer der Stimmberechtigte abstimmen muß.

Es wird dringend empfohlen, die Benachrichtigungskarte als Ausweis mitzubringen. Die in Durlach u. Gagfeld wohnenden Stimmberechtigten haben keine Benachrichtigungskarte erhalten. Der Abstimmungsleiter kann fordern, daß sich der Stimmberechtigte über seine Person ausweist.

5. In jedem Wahlgebäude, bei den Polizeiwachen, bei den Wahlgeschäftsstellen Karlsruhe, Durlach u. Gagfeld, am öffentlichen Anschlagort (Kaufhaus) und an den Anschlagtafeln ist eine Urbeschriftung über die Eintragung der Stimmkarte (in Abstimmungsraum) angebracht. Außerdem ist in Karlsruhe (Anschlagtafeln ausgenommen) ein alphabetisches Stichwortsverzeichnis angebracht, aus dem jedermann erfahren kann, zu welchem Stimmbezirk

6. Der Abstimmungsraum für die österreichischen Stimmberechtigten (einschließlich jener von Durlach u. Gagfeld) - für die ein besonderer Stimmbezirk gebildet wurde - befindet sich im Kaufhaus Karlsruher - Bürgerlaal - Österreichische Stimmbezirke mit diesem Abstimmungsraum oder in jenem im Karlsruher Hauptbahnhof (Kellende) wählen.

7. Für Reisende, die Stimmkarte besitzen, denen es aber vor Antritt oder nach Beendigung ihrer Reise als möglich ist, innerhalb der Abstimmungszeit in einem anderen Abstimmungsraum abstimmen, ist ein Abstimmungsraum im Karlsruher Hauptbahnhof eingerichtet. Der Abstimmungsraum befindet sich innerhalb der Sperre, kann also nur von Stimmberechtigten betreten werden, die Bahnfahrkarte oder Bahrticket besitzen. Durchreisende, deren Zug wartet, werden bei Andrang vor allen anderen zur Abstimmung zugelassen. Das Abstimmungslokal am Bahnhof ist am Tag der Abstimmung geöffnet von früh 2 Uhr bis 22.30 Uhr.

8. Die Stimmberechtigten erhalten beim Eintritt in den Abstimmungsraum den amtlich hergestellten Stimmzettel und einen mit einem amtlichen Stempel versehenen Briefumschlag. Der Stimmzettel ist für rechtsgebundene Stimmberechtigten von grünem, für österreichische Stimmbezirke von gelbem Papier.

9. Der amtliche Stimmzettel hat folgendes Aussehen:

**Volksabstimmung und Großdeutscher Reichstag**

Stimmzettel

Bist Du mit der am 13. März 1938 vollzogenen Wiedervereinigung Österreichs mit dem Deutschen Reich einverstanden und stimmst Du für die Liste unseres Führers **Adolf Hitler?**

Ja  Nein

10. Mit dem Umschlag und dem Stimmzettel bezieht sich der Wahlberechtigte in die Wahlzelle. Die Stimmkarte erfolgt in der Weise, daß der Stimmberechtigte, der die zur Abstimmung gestellte Frage bejahen will, unter dem vorgezeichneten Worte „Ja“ der Stimmkarte, der sie bezeichnen will, unter dem vorgezeichneten Worte „Nein“ in den dafür vorgesehenen Kreis ein Kreuz setzt.

11. Sodann wird der Stimmzettel in den Briefumschlag gefaltet, der aber rechtsseitig nicht immer an den vordere Hand, zeigt seine Ausweisart, vor oder nach dem vorgezeichneten Kreis ein Kreuz setzt.

12. Angaben von Namen und Wohnung ist ebenfalls erforderlich, insbesondere von jenen, die keine Ausweisart haben. Wird der Name in der Stimmliste (Karte) gefunden, so übergibt der Stimmberechtigte den ausgefüllten Briefumschlag dem Abstimmungsleiter, der ihn ungeöffnet sofort in die Wahlurne legt. Die Ausweisart enthält der Stimmberechtigte zurück.

13. Stimmberechtigten, die in der Karte nicht gefunden werden und deshalb (von Stimmscheinhabern abgesehen) nicht wählen dürfen, auch nicht bei Vorliegen einer Ausweisart, wird empfohlen, sofort bei der für sie zuständigen Wahlgeschäftsstelle sich zu erkundigen, ob sie nicht in einem anderen Stimmbezirk aufgenommen sein können. Wer erst kurz vor dem Abstimmungszeitpunkt in dem Stimmbezirk seiner früheren Wohnung festzustellen, ob er nicht dort eingetragene ist.

14. Wer einen Stimmschein besitzt, kann in jedem Stimmbezirk wählen, aber erst, wenn er den Stimmschein dem Abstimmungsleiter übergeben hat, der ihn prüft und zurückgibt.

15. Stimmzettel werden von den für die Stimmbezirke zuständigen Wahlgeschäftsstellen (siehe Ziffer 19) nach dem Freitag, den 8. April 1938, abends ausgegeben. Man stelle den Antrag unversätlich und nicht erst am letzten Tag, andernfalls ist längeres Warten unvermeidlich. In unvorhergesehenen Fällen können Stimmzettel auch nach dem Samstag, 9. April 1938, bis spätestens 15 Uhr ausnahmsweise ausgegeben werden. Nach dieser Zeit nicht mehr, da von da ab die ausgeg. um-

16. Das Stimmrecht ist persönlich auszuüben, also Vertretung durch andere unmöglich. Stimmberechtigter, die des Schreibens unfähig sind, ihre körperliche Reiben behindert sind, ihre Stimmzettel eigenhändig auszufüllen oder in den Umschlag zu legen und diesen dem Abstimmungsleiter zu übergeben, dürfen sich im Abstimmungsraum der Wahlzelle einer vom Abstimmungsleiter zugelassenen Vertreterson begeben.

17. Die Abstimmungsabhandlung sowie die Ermittlung des Abstimmungsergebnisses sind öffentlich. Die Ruhe und Ordnung der Abstimmungsabhandlung darf jedoch nicht gestört werden.

18. Man komme nicht erst in letzter Stunde zur Abstimmung. Erfahrungsgemäß ist der Andrang zwischen 10 und 12 Uhr am größten, am schwächsten zwischen 13 und 14 Uhr.

19. Die Wahlgeschäftsstellen befinden sich in Karlsruhe bis einschl. 9. April in der städt. Ausstellungshalle (West. Eingang), am 10. April in der Zähringerstraße 98, in Durlach und Gagfeld in den dortigen Rathhäusern.

Karlsruhe, 6. April 1938.

Der Oberbürgermeister.

## Die Treuebotschaft des Gaues Baden

Nächtliche Feierstunde in Schönau — Gauleiter Robert Wagner übergibt die Botschaft der NSDAP-Staffel

Zum Tag des Großdeutschen Reiches, den Dr. Goebbels in seinem gefragten Aufruf an das deutsche Volk proklamiert hat, wird der Gau Baden dem Führer und Reichskanzler in Wien eine Treuebotschaft überreichen, die durch eine NSDAP-Staffel dorthin überbracht wird.

In einem feierlichen Akt wird am Donnerstagabend in Schönau, der letzten Ruhestätte Albert Leo Schlageters, die Treuebotschaft des Gaues Baden von Gauleiter und Reichsstatthalter Robert Wagner verlesen und dann der Staffel übergeben. In dieser nächtlichen Feierstunde, über der das Vermächtnis des Freiheitskämpfers Schlageter stehen wird, der ja auch für das große Deutsche Reich gestritten hat, werden das Führerkorps der Partei und führende Männer des Staates vertreten sein. In der Treuebotschaft ist ein Leistungsbericht über die in den letzten 5 Jahren geleistete Aufbauarbeit innerhalb des Gaues Baden enthalten.

### Tirol umjubelt badische Arbeiter

Innsbruck: Anfang dieser Woche haben 2000 Arbeiter aus den Gauen Baden, Hessen-Nassau, Saarpalz und Württemberg eine Fahrt nach Tirol unternommen, die für alle Teilnehmer ein Erlebnis von einzigartiger Größe wurde. Schon auf der Durchfahrt durch Brixlegg wurden die Arbeiter aus den süddeutschen Gauen immer wieder aufs herzlichste umjubelt und begrüßt. In Landeck (Tirol) wo die ersten badischen Teilnehmer Quartier bezogen, war die Bürgermeisterei zum Empfang aufmarschiert. Auch in Telfs und Zirl, den weiteren Quartierorten, waren unsere badischen Volksgenossen immer wieder Gegenstand herzlichster Begrüßung.

### Landgerichtspräsident Mittel in sein Amt eingeführt

Mannheim: Im Schwurgerichtssaal, der aus diesem Anlaß feierlich geschmückt war, fand am Montag durch Oberlandesgerichtspräsident Reine die feierliche Amtseinführung des neuernannten Landgerichtspräsidenten Edmund Mittel statt. An dieser Feier nahmen als Ehrengäste u. a. Kreisleiter Schneider, Standortältester General Ritter von Speck, Oberbürgermeister Renninger, Landeskommisär Dr. Scheffelmeier, Landrat Wesenbeck, Polizeipräsident Dr. Ransperger, Landgerichtspräsident i. R. Dr. Hanemann, ferner Vertreter des Arbeitsdienstes und des NS-Rechtswahrerbundes, die Berufsämter des Land- und Amtsgerichts Mannheim, Weinheim und Schwetzingen, des Notariats und der Justizverwaltungsbehörde teil. Nach einem Musikstück nahm der Oberlandesgerichtspräsident das Wort zur Einführungsansprache, in der er den wünschenswerten Einheitsgedanken betonte und das weltgeschichtliche Geschehen der Wiedervereinigung Österreichs mit dem Reich würdigte, die für die deutsche Rechtspflege ein Gewinn sei; die Reformarbeit in der Justiz werde dadurch gefördert. Präsident Reine richtete schließlich an den früheren Landgerichtspräsidenten Dr. Hanemann herzliche Worte des Dankes und der Anerkennung, um sich dann an den neuen Landgerichtspräsidenten zu wenden, dem gerade in Mannheim eine wichtige Arbeit im Gelamtaufbau zufalle. Als auszeichnender Kenner der Rechtswissenschaft werde Präsident Mittel diesen neuen Posten mit Erfolg bekleiden. Er bekannte sich als Kronzeuge für die Befähigung des neuen Präsidenten, mit dem er in Mannheim einige Jahre zusammengearbeitet habe.

Landgerichtspräsident Mittel verpflichtete sich in seiner Erwiderung, nach dem Willen des Führers sein Amt zu verwaltend, das Nationalpolitische lebendig zu erhalten und die Kameradschaft zu vertiefen.

## Delikatessen auf der badischen Speisefarte

Nege Arbeit der Fischzuchtanstalten — Rheinzander sollen ausgefetzt werden

Die Binnenfischerei in Baden ist seit den letzten Jahren in einem Aufschwung begriffen, der auch die Bodenseefischerei trotz gegenteiliger Behauptungen mit erfasst hat, zumal jetzt dort seit kurzem die Ausgabe von Fischereipatenten, die bisher planlos erfolgte und ein Ueberangebot an Fischern verursachte, international kontingentiert wurde. Dieser Aufschwung, der auch durch die vermehrte Befischung des Oberrheins und soweit als möglich auch des Hochrheins bedingt ist, ist allein durch die Fischzucht, zum kleinen Teil allerdings auch durch den nun im Rahmen des Naturschutzgesetzes vermehrten Landschaftsfischzug vor allem für die für die Fischzucht wichtigen Altwässer des Rheins möglich geworden.

Die Fischzucht wird heute in 53 Anstalten in Baden betrieben, von denen 28 reine Erbrütungsanstalten sind. Unsere Binnengewässer wären schon längst abgefischt, würden nicht die Fischzuchtanstalten systematisch die Eier jedes nur zugänglichen oder gezüchteten Laichfisches „künstlich“ befruchten und erbrüten und damit auch jenes Laichgut für die Nachzucht nutzbar machen, das sonst im Spiel des Zufalls der Natur zugrunde gehen würde.

So werden heute beispielsweise 3-5 Millionen Laich jährlich als Seklinge oder aber auch als Eier mit Augenpunkten von den badischen Fischzuchtanstalten ausgefetzt, und zwar auf Kosten der Niederlande, die ja die fetten Salmen bei ihrer Rückkehr vom Meer (nach drei Jahren) abfangen. Die erste der Fischzuchtanstalten auf deutschem Boden, der 1859 begründete Selezehof am Weg zwischen Forst und Au im Oerental bei Freiburg i. Br., hat z. B. im vorletzten Winter allein 1 200 000 Laich und insgesamt 220 000 Forellen aussetzen können (im letzten Winter waren es nur 300 000 Laich).

In den nächsten Jahren sollen nun dort auch Zander für die Aussetzung im Rhein gezüchtet werden, und wenn auch die Zander vielleicht 150fach fruchtbarer als Forellen sind, so

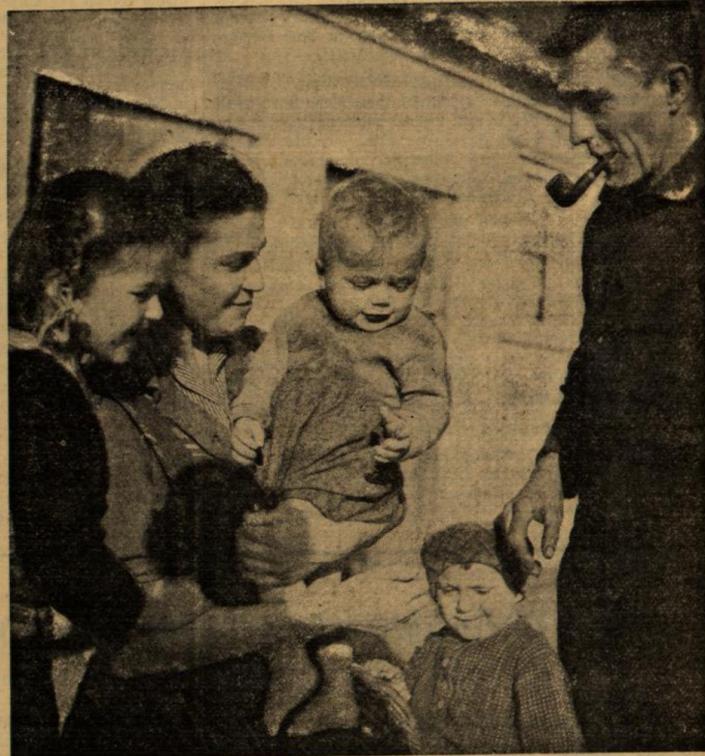
## 3000 neue Siedlerstellen in Baden

Im Gau Baden sind seit der Machtübernahme bis heute mehr als 4000 werttätige Volksgenossen auf eigener Scholle angehebelt worden und haben damit für sich und ihre Familie eine Heimat gefunden. Während eine überwundene Zeit den schaffenden Menschen als zweitrangig ansah und ihm die Rechte der Bürgerlichen Schichten verweigerte, hat der Nationalsozialismus in mühevoller Arbeit die Voraussetzungen geschaffen, um auch den Arbeiter an allen Segnungen des neuen Deutschlands teilhaben zu lassen.

Männer, die Tag für Tag in schwerer Arbeit stehen, haben heute ein eigenes Heim. Gartenarbeit und Kleintierzucht bringen Abwechslung und Erholung. Das Heimstättenamt der NSDAP hat den Boden für die Siedlung geebnet und damit entscheidenden Anteil an dem großen Erfolg des badischen Siedlungswerkes. Es ist eine erfreuliche Feststellung, das die Betriebsführer kleiner und großer Betriebe den Wert der Siedlung erkannt haben und sich zahlreich für das Gelingen von Stamarbeiter-siedlungen einsetzen.

Seit 1933 wurden im Gau Baden mehr als 4000 Siedlerstellen erstellt. Rund 3000 Siedlerstellen und Arbeiterwohnstätten sind in Vorbereitung. Mehr als 1000 Siedlerstellen werden davon noch in den nächsten Wochen und Monaten in Bau genommen.

(Aufnahme: Anne Winterer.)



## Wenn in Schwetzingen der Flieder blüht

Ein Blumenkränzig wie noch nie — Schloß und Theater der Besichtigung freigegeben

Schwetzingen: Es ist noch nicht lange her, daß Reichsminister Brüning in Schwetzingen aus fernem Städten in Deutschland in Anfrage erhielt, ob es mehr Rosen oder Flieder in Schwetzingen gäbe. Damals mußte er antworten, daß Rosen und Fliederblüten sich in der Zahl fast gleichen, aber im Frühjahr 1938 haben die Fliederbüsche und Fliederbäume eine solche Fülle von Doldenknospen, daß es einen Schwetzingener Fliederfrühling geben wird, wie er noch nie so da war. Ganz abgesehen von der natürlichen Fülle der Fliederknospen hat auch der Schneeebruch vor zwei Jahren, der die Fliedersträucher sehr mitnahm, so gewirkt wie das Schneiden der Rebäste für das Wachstum der Reben. Dem Schneeebruch ist es zum Teil zu verdanken, daß Schwetzingen in nicht mehr fernem Tagen das Paradies der Fliederblüte wird.

Aber auch die Weiden bedecken in einer Fülle und Pracht die Rasenflächen, verströmen einen Duft wie nie zuvor. Der Schwetzingener Park bietet in diesen jungen Frühlingstagen ein Bild von herrlich frischen Farben des garten Grüns der Wei-

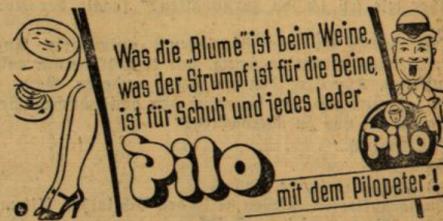
den, der Birken, von bezaubernder Pracht der Blüten der Weiden und Balbanemomen in den sich weit dehrenden Rasenflächen.

Im Braunschweiger stehen die wilden Kirichen an der Rückseite der Mischee, Osterblumen leuchten in frischem Gelb und die Begränder träumen im tiefen Vile der Glockenblumen.

Viel Neues wird der Besucher Schwetzingens zu sehen bekommen, wenn er in diesen herrlichen Frühlingstagen das Schloß und den Park, der einer der schönsten Schloßparks in Deutschland ist, aufsuchen wird. Das schöne Barocktheater ist zur ständigen Besichtigung freigegeben. Die Innerräume des Schlosses sind vollständig wiederhergestellt. Man hat nach alten Mustern neue Tapeten hergestellt und die Räume des Schlosses damit ausgestattet. Die alten, schönen Möbel sind wieder hergerichtet worden und filgerecht in den Räumen aufgestellt. Nunmehr ist auch das wertvolle Porzellan so geordnet und zur Schau gestellt, daß jeder die schönen Fayencen aus Frankenthal und aus Paris gern bemuttern wird. Man wird das persönliche Geschenk Napoleons I. an die Großherzogin Stephanie von Baden, ein Eßservice, das aus 240 Teilen besteht, aus einer Pariser Manufaktur stammt, hübsche Motive des Pariser Lebens und der französischen Landschaft zeigt, ebenfalls unter den ausgestellt Porzellanen besichtigen können.

Im dritten Stock des Schwetzingener Schlosses wurden die Gemälde, die besonders schöne Jagdzenen zeigen, zu einer besonderen Ausstellung zusammengefaßt. Diese Gemälde stammen aus der Zeit des Kurfürsten Carl Theodor, einige besonders schöne Stücke sind noch älter als diese Zeit.

Das Barocktheater jedoch ist nicht nur eine große Sehenswürdigkeit, es wird in kurzer Zeit auch die Aufführung von Theaterstücken, die seinem Rahmen entsprechen, sehen.



### Vom Fernlastzug folgiefahren

Es. Pforzheim: Am Schnittpunkt der Wiltzinger-, Kaiser-Wilhelm- u. Kelterstraße wurde eine in den mittleren Jahren stehende Frau von einem mit Kies beladenen Fernlastzug überfahren. Die Verunglückte hatte einen Brief in den Briefkasten geworfen und lief auf dem Rückweg zu ihrer Wohnung direkt in den Anhänger des Lastzuges hinein. Ein Rad ging ihr über den Kopf. Sie war sofort tot. Den Lenker des Fernlastzuges trifft an dem Unfall keine Schuld. Er hatte wohl die Frau im letzten Augenblick bemerkt, sofort gebremst und das Fahrzeug auch auf kürzeste Entfernung zum Stehen gebracht, konnte aber trotz Ausweichens das Unglück nicht verhüten.

### Autolinie über den Dinkelsberg

r. Brach: Am südlichen Fuß des Schwarzwaldes am Hochrhein schiebt sich im Südwesten zwischen Rheintal und Tal der Wiefe der lange 600 Meter hohe Kalfrüden des Dinkelsberges zwischen Säckingen, Schopfheim, Brach und Basel dem Verkehr hindernd in den Weg. Die Reichsbahn selber unterfährt das Massiv des Dinkelsberges in seinem Ostteil auf der Strecke Schopfheim-Säckingen durch den über 3 Kilometer langen Fahrnauer Tunnel. Um die Erschwerungen dieser Verkehrswege um oder unter dem Dinkelsberg zu mildern, ist nun über den Gebirgsrücken eine Querverbindung durch Einrichtung einer Autolinie zwischen Schopfheim und Rheinfelden geschaffen worden, die zunächst dem Berufsverkehr dient, mit dem kommenden neuen Fahrplan aber dem allgemeinen Verkehr zugänglich werden soll. Die Kurse gehen morgens von Schopfheim nach Rheinfelden und nachmittags und abends zurück und werden durch die Reichsbahn wahrgenommen.





... so wurde noch selten geachtet!

**Heinz Rühmann**  
in seinem neuen Bombenfilmspiel der Terra:

**5 Millionen suchen einen Erben**

mit: **Lony Marenbach, Osk. Sima u. a.**  
Beginn 4.00, 6.10, 8.30 Uhr  
Jugendliche zugelassen!

Gleichzeitig in beiden Theatern:

**PALI - GLORIA**

**Kesi** **Renate Müller** †  
**Georg Alexander**  
**Grete Weiser**  
**Karald Paulsen u. a.**  
in dem Standard-Filmwerk

**Eskapade**

beg. 4.00, 6.10 8.30 — Jugendliche nicht zu lassen!

**Unterricht**

**Kurzschrift**  
(auch englische und französische) bis zu jeder Fertigkeit

Maschinenschreiben — Schreibmaschinen — Buchführung

**Privat-Handelsschule**

**Otto Autenrieth**  
am Stenogr. Landesamt München staatlich geprüfter Kurzschriftlehrer, Kaiserstr. 67, Eingang Waldhornstr.  
Eintritt jederzeit.  
Fernsprecher 6801

**Handelsschule**

**MERKUR**  
Karlsruhe, Karlstr. 8, Tel. 2018

**Handels-Kurse**  
Jahres-Kurs für jüngere Schüler und für Volksschul-entlassene.  
Halbj.-Kurs für ältere Schüler und solche mit höherer Schulbildung.  
Beginn 22. April 1938  
Die Kurse werden planmäßig, geschlossen durchgeführt.  
— 35. Schuljahr —

**Die gute Dennig-Brezel**

**Kaufgefuche**

**Bares Geld**  
für Silber u. Gold bei **Karl Jock** Uhren und Goldwaren  
Kaiserstr. 179, G.-Schein II 37846

**Altpapier, Eisen, Metalle, Flaschen u. Speicherkram etc.**  
kauft **Feuerstein**  
Fasanenstr. 26 Telefon 3481

**Beim Möbelkauf**  
zunächst zu **MÖBEL EHRFELD**  
am Rondellplatz  
Karlsruhe, Erbprinzenstr. Nr. 1

**6 Zim.-Wohnung**  
in gutem, geschloffenem Haus, hat 6 sehr hübsche Vorberztimmer, einziger Bad, Mani, u. reichl. Zubehör, zu verm. Angul. v. 9-12 u. 3-6 Uhr, Sonntag v. 10-12.  
Wohnstr. 25, Fernruf 335.

**5 Zimmer-Wohnung**  
m. Zubeh. Saffanenstr. 3, im III. Stock, nächst der Kaiserstr., alsbad zu vermieten. Näb. Herwartung B. Zeemanstr. 29.

**Balkonzimmer 2 Betten**  
fließ. Wasser, sofort billig zu vermieten. Hauptstr. 19, II.

**2 Zimmer**  
Küche, geeignet für alleinst. Herrn od. Dame im Badgeschoß d. Seitenbaues Waldstr. 29 zum monatl. Mietzins v. M. 21.07 a. 1. Mai zu vermieten. Näb. durch den Gansber. walter.  
H. Weimann, Kaiserstr. 211.

**3 Zimmer-Wohnung**  
m. Bad, v. Dauer-mieter und hässl. Zähler auf 1. Mai gesucht. Angebote unter Nr. 3798 an die Badische Presse.

**Zimmer**  
in guter Lage gesucht. Angebote u. Nr. 3840 an die Badische Presse.

**4-5 Räume**  
für Rechtsanwaltspraxis Stadtmitte, mögl. Kaiserstr., auf 1. 7. gef. u. d. h. Angeb. u. Nr. 32057 an die Bad. Presse.

**Empfehlungen**  
**Damenhüte**  
Preiswerte Frauenhüte, im fallenderen Umarmung nach neuesten Modellen.  
Gertrud Boes, Gerrenstr. 33, II.

**Immobilien**  
**Kl. Wohnhaus**  
auch auf d. Lande, von Rentner zu kaufen gef. Preis angeb. u. Nr. 3838 an die Bad. Presse

**In zentraler Geschäftslage**  
Etagenhaus mit Einfahrt  
Hof und großem Garten, hellens geeignet für Real, Auto- oder Handwerksbetrieb ober dergl., bei größerer Anzahlung zu verkaufen durch  
**August Schmitt**  
Hauptstr. 43, Telefon 2117, Geogr. 1879

**3 Etagen-Herrschafts-Haus**  
je 7 Zimmer, Flag.-Dsg., beste Lage am Mühlburger Tor;

**4 Etagen-Wohnhaus**  
mit Rückgebäude, große Magazine mit Zufahrt, Helllicht gegen Gas zu verkaufen. Angeb. u. Nr. 3821 an die Badische Presse.

**Wochenend- oder kleines Bauernhäuschen**  
ruh. Lage, mögl. mit etwas Garten, zu bauen oder kaufen gefucht. Angebote unter Nr. 3808 an die Badische Presse.

**Zu verkaufen**  
**Kinderwagen**  
zu verkaufen. Mantelstr. 16, II., r. Klein-Anzeigen helfen immer! Kriegstr. 51, A'be.

**Motorrad**  
Hündapp 200 ccm, m. Lichtm., verk. umständel. a. W. preis von 190.— M. Kriegstr. 51, A'be.

**Lokomobile**  
von 45/55/65 PS, mit Schornstein und Oberflur-Treppentritt, lieferbar Juli 1938, preisgünstig abgegeben. Angebote erheben an  
Ing. Ferd. Schuch, Stuttgart, Alte Weinsteige 100, Fernruf: 70875.

**Photo-Apparat**  
6 1/2 x 9, Compur S. 4.5 mit dopp. Auszug für Platten u. Rollfilm mit reichlichem Zubehör, wenig gebraucht, preiswert zu verkaufen. Zu erfragen in der Bad. Presse

**Zu Ostern!**

**Damen-Pullover** hübsche Streifenmuster in vielen Farben **2.90**  
**Damen-Pullover** mit langem Arm Versatz gestrickt **3.40**  
**D.-Pullover-Jäckchen** schöne Strickmod. Farben **6.40**  
**Damen-Blusen** 1/2 Arm Charmeuse hübsche Streifenmuster **2.90**  
**Damen-Blusen** 1/2 Arm, Charmeuse, Tupfenmuster in viel. Farben **3.40**  
**Spitzenblusen** neue modische Farben **4.40**  
**Dirndl-Kleider** in eleganter Ausführung flotte Blumenmuster mit Samtband garniert **5.90**  
**Charmeuse-Kleider** fesche Streifenmuster mit weiß. Bubliragen u. Ärmelausschlag **12.50**  
**Damen-Schlüpfer** Charmeuse, mit Gummil in all. Farb. **1.-**  
**Damen-Schlüpfer** Charmeuse m. Rand **1.60**  
**Prinzebröcke** mit hübschen Motiven **1.70**  
**Prinzebröcke** mit dazu passendem Schlüpfer **4.30**  
**Trachten-Jäckchen** besond. hübsche Motive, einfarb. u. buntgestreift, in viel. frisch. Farb. **7.60**  
**Modewaren wie Kragen, Jabots, Kragen m. Jabots, Gürtel etc., sehr billig**

**Paul Burchard Nachfolger**

**Sportliche Mäntel Wetter-Mäntel**

für Damen und Herren. Mäntel, die in Qualität, Aussehen und Preis sicherlich Ihren Beifall finden!

**Sport-Laengerer**  
Kaiserstr. 138 (beim Moninger) Ruf 6669

**Haar-Spezialisten**  
Untersuchung seit 41 Jahren  
**Sprechzeit**  
Jeden Donnerstag von 10-12 u. 17-7 Uhr.  
Fernruf 7804.  
**Gg. Schneider & Sohn, I. würt. Haarbehandl.-Institut, Karlsruhe, Reichstraße 16, nahe Albtal-Bahnhof**

**Zuckerkrankte**  
Keine str. Diät erforderl. Prosp. kostenfrei  
**Schneider, Karlsruhe B 3, Douglasstr. 15**

**Unsere Verlobung zu OSTERN**

wird den engeren Freunden und Verwandten durch eine schön gedruckte Verlobungskarte mitgeteilt. Eine Auswahl schöner, geschmackvoller Karten findet man in der Druckerei der Bad. Presse, Waldstr. 28, Fernruf 7355/56

**Schlafzimmer**  
Eiche m. Ausbaum imit., bef. schönes Zimmer m. 180er Schrant

**350.-**  
Adolf **Möbel-Meiner**  
Ecke Kirch-Kaiserstr. Gebenstandsleben.

Zu verkaufen aus gutem Haus: Komplettes Einzelzimmer m. Spiegelschrank, Matratze u. Federbett, 2. Schränke, Sofa, Gallelontz, Tisch, Stühle, 2 Betten, Schreibtisch, Büffel u. j. m. Kriegstr. 76, III.

**Kmpl. Speisezimmer**  
Eiche, preisw. zu off. Angul. 10-16 oder nach 19 Uhr.  
Vorholzstraße 14, 3 Tr., rechts.

**Bett-Couch**  
wenig gebraucht, bill. zu verkaufen. Angul. d. Meier, 3 r a f i e I. Bahnhofstr. 1, III.

**Klaviere**  
neue u. gebrauchte, mit Garantie äußerst billig, auch bei abnütz. Teilzahlung bef.

**Rud.Schoch**  
Bähringerstr. 63.

**Radio**  
gut erhält. Gerät, umfänglich, billig abzugeben. Angul. bef. bei **Bed.** Brauerstraße 1.

**2.-RM. Wochenrate!**  
Kleider- und Mantel-Stoffe Damenwäsche Frühjahrs-Mäntel Blusen und Kleider Pullover Sportbekleidung Schlafsocken usw.  
**F. A. Dages,** Kaiserstr. 25

**Tradition seit 45 Jahren**

größte Auswahl in bes'en Qualitäten auch für starke Figuren

**Aquastrella-Mäntel**  
feinste Modellausführung für anspruchsvollste Herren  
82.- 88.- 98.- 110.- 125.- etc.

**Burberry**  
der englische Wettermantel von Welt  
98.- 126.-

**3/4 Modell-Anzüge**  
Diese gehören zu den Besten, was deutsche Fertigkeit bietet. Weltstädtisch in Schnitt u. Form. Die Stoffe sind besonders auf Haltbarkeit geprüft. Feinste Zutaten! — Nur beste Schneiderarbeit!  
98.- 110.- 123.- 133.- 138.- 145.- einschließlich aller Aenderungen

**Fertige Anzüge**  
75.- 82.- 88.- 93.- 98.- 115.-

**Gabardin-Mäntel**  
48.- 53.- 58.- 63.- 68.- 75.-

**Popelin-Mäntel**  
32.75 36.- 39.- 43.-

**Cheviot-Mäntel**  
53.- 58.- 63.- 68.- 75.-

**RUD. HUGO**  
**Dietrich**  
Ecke Kaiser- u. Herrenstraße, Telefon 5628

**Familien-Nachrichten**  
(Aus Zeitungsnachrichten und nach Familienangaben)

**Geborene:**  
Freiburg: Helmut Bauer und Frau Ruth; Tochter Ingrid Karin

**Verlobte:**  
Philippsburg-Friedrichshafen: Waltraud, Marie und Otto Hedlbeba

**Vermählte:**  
Freiburg: Robert Meier und Hilde geb. Föhler  
Dr. Erwin Flugmayer und Marianne geb. Heringer  
Heidelberg-Forstheim: Hans Wenzel und Elise geb. Dgerst  
Berlin-Wilmersdorf-Forstheim: Dr. phil. Heinrich Kollmar und Dr. med. Gertrud geb. Koch

**Sterbefälle in Karlsruhe**  
(Aus Zeitungsnachrichten und nach Familienangaben)

Emil Duhlinger, Weinbändler, 65 Jahre alt  
Sofie Wenz, geb. Lautz, 76 Jahre alt  
Sabine Binkel, 80 Jahre alt  
Eugen Bus, Metzler, 82 Jahre alt  
Gustav Groß, Kermacher, Durlach  
Friedrich Gerhardt, Durlach, 83 Jahre alt

**Auswärtige Sterbefälle**  
(Aus Zeitungsnachrichten und nach Familienangaben)

Bruchsal: Wilhelm Franz, Kaufmann, 88 Jahre alt  
Donaueschingen: Karl Ruff, Landwirt, 86 Jahre alt  
Oberbach a. N.: Sophie Elisabeth Mühl, geb. Schürle  
Emmendingen: Fritz Bollrad, Rentierhelfer  
Erlingen: Heinrich Schaar, Webermeister a. D., 68 Jahre alt  
Freiburg: Josef Reimer, Groß. Oberlehrer I. R., 71 J. alt  
Karl Mauer sen., Kaufmann, 6 Jahre alt — Sophie Wehr, geb. Fischer, 71 Jahre alt  
Geisingen: Bertha Weiger, geb. Kallenbach, 73 Jahre alt  
Heidelberg: Martin Bollad, Volkshilfsleiter — Maria Schmidt, geb. Baum, Witwe — Aina Borch, geb. Bollad, 51 Jahre alt  
Kerzenhof: Josef Schwarz, Metzler I. R.  
Konstanz: Lorenz Remensberger, 72 Jahre alt — Josephine Adam geb. Bruder, 74 Jahre alt  
Königsbachhausen: Karl Rubin, 80 Jahre alt  
Mannheim: Aina Bender, geb. Brecht, 53 Jahre alt — Heinrich Krauß, 44 Jahre alt  
Mos: Helmut Bruttel, 18 Jahre alt  
Oppenau (Rheinthal): Philipp Krauß, Galtwirt, 63 Jahre alt  
Ottensweier: Hans Zimmer, 4 Jahre alt  
Forstheim: Emma Amiller, geb. Solgafel  
Heidelberg: Susanna Schumann, geb. Haas, 73 Jahre alt  
Bilingen: Hilda Gut, 27 Jahre alt — Marie Müller, geb. Hagios, 69 Jahre alt  
Börsheim: Johann Georg Dymberger, 63 Jahre alt